

Monatlicher Witterungsbericht

für das Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik

Herausgegeben vom Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR

Hauptamt für Klimatologie in Potsdam

6. Jahrgang

Oktober 1952

Nummer 10

Allgemeiner Witterungscharakter

Wie schon im Vormonat so trug auch im Oktober die Witterung fast ausschließlich zyklonales Gepräge. Nur zwischen 18. und 20. konnte sich vorübergehend Hochdruckeinfluß durchsetzen. Die Strömungsanordnung war nicht mehr ausschließlich meridional wie noch im Vormonat.

Bei meist starker Bewölkung war der Oktober 1952 bis zum 23. z. T. erheblich zu kalt, danach wärmer als normal. Im Monatsmittel blieb er zu kühl. Häufige Niederschläge führten außer im Nordwesten und im Südosten des Berichtsgebietes sowie in Mittelthüringen zu normalen bis übernormalen Monatssummen des Niederschlags.

Wetterablauf

Vom 1. bis 3. herrschte bei südwestlicher Höhenströmung unbeständiges und wolkiges Wetter. Die Temperatur lag am 1. noch über dem Normal. An der Mehrzahl der Stationen wurde am 1. der Monatshöchstwert der Temperatur festgestellt. An den folgenden beiden Tagen setzte kräftiger Temperaturrückgang ein.

Bei anhaltender Störungstätigkeit stellte sich vom 4. bis 9. eine nordwestliche Höhenströmung ein. In der einströmenden Meeresluft kam es stellenweise zu Bodenfrost. Etwa ab 9. baute sich über dem nördlichen Ostatlantik ein Hochdruckgebiet auf. Am 9. wurde vorübergehend etwas wärmere Meeresluft nach Mitteleuropa geführt.

An der Ostflanke des nordatlantischen Hochdruckgebietes überflutete am 10. erneut hochreichende Meeresluft Mitteleuropa und leitete eine neue Abkühlungswelle ein.

In der eingeflossenen maritimen Polarluft bildete sich ab 13. ein Höhentief über Mitteleuropa aus, in dessen Bereich das naßkalte Wetter anhielt. Das nordatlantische Hochdruckgebiet verlagerte sich allmählich nach Skandinavien. Zwischen 12. und 14. wurde vielfach Nachtfrost beobachtet. Die Niederschlagstätigkeit hielt an. Ab 12. bildete sich in den höheren Lagen der Mittelgebirge eine geschlossene Schneedecke.

Zwischen 18. und 20. dehnte sich bei allmählicher Ostverlagerung des bisher wetterbestimmenden Tiefdruckgebietes der Einfluß des Hochdruckgebietes über Fennoskandien vorübergehend bis Mitteleuropa aus. Es blieb aber auch hierbei — besonders tagsüber und im Norden — vielfach wolkig. Bei nächtlicher Aufheiterung wurde erneut verbreitet Bodenfrost und am 20. und 21. vielfach Nachtfrost beobachtet. Nur ganz vereinzelt kam es zu geringfügigen Sprühregenfällen.

Am 21. drang auf der Vorderseite eines Tiefdruckgebietes über Frankreich etwas wärmere Luft bis nach Deutschland vor. Dabei kam es zu anhaltenden und ergiebigen Regenfällen. Die Schneedecke im Mittelgebirge schmolz rasch ab. Nachfolgende Regenstörungen, die mit der wieder in Gang gekommenen atlantischen Westdrift zum Festland zogen, blieben zunächst über dem Berichtsgebiet liegen, da sie auf einen östlich des Berichtsgebietes liegenden Keil des sich allmählich abschwächenden Hochdruckgebietes über Fennoskandien auftrafen. Es herrschte trübes, regnerisches und trotz des Temperaturanstieges für die Jahreszeit noch zu kühles Wetter.

Am 25. bildete sich dann eine durchgehende westliche Höhenströmung aus. Dabei entstand am 27. über Süd-Deutschland ein Hochdruckgebiet, das langsam südostwärts zum Balkan driftete. Schon am 24. hatte auf der Vorderseite eines nordatlantischen Sturmwirbels ein Schwall milder Meeresluft Mitteleuropa erreicht und einen kräftigen Temperaturanstieg veranlaßt. Die Mitteltemperatur stieg

erstmalig seit Anfang September für längere Zeit auf überdurchschnittliche Werte an. Weiterhin rasch aufeinanderfolgende Störungen streiften das Berichtsgebiet zum Teil nur, so daß im ganzen etwas freundlicheres Wetter herrschte.

Witterungselemente

Der Verlauf der Tagesmitteltemperaturen ließ deutlich zwei Perioden mit zu kühler Witterung erkennen, denen ein milder Witterungsabschnitt am Monatsende folgte. Die erste Periode reichte vom 3. bis 8. In ihr lagen die Tagesmitteltemperaturen im Flachland zwischen 7 und 9 Grad. In der zweiten kühlen Periode, die vom 12. bis 21. dauerte, wurde der Normalwert noch stärker (ztw. bis zu 7 Grad) unterschritten. Im Flachland schwankten die Temperaturen dabei zwischen 3 und 7 Grad. Vom 21. an setzte ein allmählicher und ab 23. sehr kräftiger Temperaturanstieg ein. Vom 24. bis zum Monatsende überschritten die Tagesmitteltemperaturen den langjährigen Durchschnitt zum ersten Male seit Anfang September für längere Zeit. Sie lagen bei 10 Grad. Der 29. hatte die höchste Tagesmitteltemperatur des ganzen Monats aufzuweisen (im Flachland etwa 13 Grad). Ab 30. war schon wieder ein gewisser Temperaturrückgang zu erkennen.

Die monatlichen Höchsttemperaturen wurden an den meisten Stationen am 1. gemessen. Im Küstenbereich der Ostsee wurde der Monatshöchstwert vereinzelt auch am 29. festgestellt. Er erreichte im Küstengebiet 16 bis 18 Grad, im Binnenland 18 bis 20 Grad und im Bergland 10 bis 13 Grad. Er blieb damit meist um 1 bis 3 Grad (Bergland 3 bis 5 Grad) hinter dem langjährigen Durchschnitt zurück.

Die monatlichen Tiefsttemperaturen stellten sich sehr uneinheitlich, häufig jedoch am 13., 20. oder 21., vereinzelt auch am 7., 12., 18. und 19. ein. Die 0 Grad-Grenze wurde dabei überall, außer vereinzelt an der Küste und an der Oder, mehr oder weniger unterschritten. Im Flachland schwankte der Tiefstwert zwischen 0 Grad und minus 3 Grad, im Bergland zwischen minus 3 Grad und minus 5 Grad. Er war damit an den meisten Stationen 1 bis 3 Grad wärmer als normal. Die Zahl der Frosttage (Minimum unter 0 Grad) betrug im Flachland 1 bis 3 (meist 1 bis 2 weniger als normal). Im Bergland stieg sie auf 10 bis 20 an (5 bis 7 mehr als normal). In Höhen oberhalb 900 m NN traten auch die ersten Eistage (Maximum unter 0 Grad) auf (bis zu 7).

Die Monatsmitteltemperaturen lagen im Flachland meist bei 7 bis 8 Grad. Die 8-Grad-Grenze wurde nur an einzelnen Stationen der Ostseeküste, im Raum Bitterfeld-Dessau, an der Saale von Halle bis Saalfeld, an der unteren Weißen Elster sowie in der Elbtalwanne bei Dresden wenig überschritten. Im Bereich der Endmoränenzüge im südlichen Mecklenburg und nördlichen Brandenburg wurden 7 Grad im Monatsmittel nicht ganz erreicht. In den höchsten Lagen der Mittelgebirge gingen die Monatsmitteltemperaturen auf 1 bis 3 Grad zurück.

Der Oktober war damit im gesamten Berichtsgebiet zu kühl. Die Abweichungen vom Normalwert lagen im Küstengebiet und an der Oder sowie im mitteleuropäischen Flachland westlich der Elbe bei minus 0,2 bis minus 0,8 Grad. Im mecklenburgischen Binnenland, im größten Teil von Brandenburg sowie in Ostsachsen betrug die negative Abweichung 1 bis 1,5 Grad. Infolge des Fehlens von länger anhaltenden Hochdrucklagen war auch in diesem Monat die Temperaturabnahme mit der Höhe größer als im Durchschnitt, so daß die negativen Abweichungen der Monatsmitteltemperaturen im Bergland auf 1,5 bis 2,5 Grad anstiegen.

Die Niederschlagshäufigkeit war sehr groß. Die Niederschläge verteilten sich ziemlich gleichmäßig über den ganzen Monat. Ausgeprägte niederschlagsfreie Perioden traten

nicht auf. Nur zwischen 17. und 20. war die Niederschlags-tätigkeit ziemlich gering. Die Zahl der Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag erreichte im gesamten Gebiet recht einheitlich 20 bis 26. Das sind 8 bis 12 Tage mehr als normal. Im höheren Bergland wurde an 5 bis 20 Tagen Schneefall beobachtet. Das war bedeutend häufiger (etwa um 10 Tage) als im Oktober üblich. Beim Einbruch von frischer Meereskaltluft wurde vereinzelt in den küstennahen Teilen Mecklenburgs, im Spreewald, der Altmark sowie in Ostthüringen und Westsachsen am 5. (auch am 6. oder 22. oder 24.) ein Gewitter beobachtet, was mittleren Verhältnissen entspricht. Die höchste Tagessumme des Niederschlags wurde, besonders im mittleren Teil des Berichtsgebietes, vielfach am 15. oder 22. gemessen. Stellenweise kam sie auch am 2., 3., 6., 7., 8., 13., 16., 17., 23., 27., 29. oder 30. zur Messung. Sie erreichte als häufigsten Wert 10 bis 20 mm. Im Raum um Rügen stieg sie bis auf 30 mm an.

Die Monatssumme des Niederschlags lag im Flachland meist bei 50 bis 70 mm. In einem breiten Streifen von der Oder bis zur Elbe nördlich von Berlin, in einem kleineren Gebiet im Süden und Südosten von Berlin sowie stellenweise in Ostsachsen wurden nur 40 bis 50 mm Niederschlag gemessen. Die im Westen des Berichtsgebietes liegenden Mittelgebirge, das Vogtland zwischen Freiburger und Zwickauer Mulde sowie Rügen und das benachbarte Küstengebiet erhielten mit 100 bis 130 mm erhöhte Niederschlagssummen.

Im Vergleich zu den langjährigen Durchschnittswerten wurden nur in kleineren Gebieten des westlichen Brandenburg und der angrenzenden Teile von Sachsen-Anhalt und Mecklenburg, im Thüringer Becken sowie im östlichen Sachsen 100% nicht ganz erreicht. Im allgemeinen lag die relative Monatssumme bei 110 bis 140%. Im Bereich von Rügen, an den nach Südwesten und Westen exponierten Mittelgebirgen (Südharz, Eichsfeld, Thüringisches Schiefergebirge und Rhön) sowie im Vogtland stieg sie auf 150 bis 200% an.

In Höhen oberhalb 800 m NN bildete sich bei dem zweiten Einbruch polarer Luftmassen ab 12. vorübergehend eine geschlossene Schneedecke (Brocken bis zu 37 cm am 17.), die jedoch mit der einsetzenden Erwärmung ab 21. selbst in den höchsten Lagen rasch wieder abtaute.

Der mittlere Bedeckungsgrad war infolge der vorherrschend unbeständigen Witterung wiederum um 1 bis 2 Zehntel höher als normal. Im Küstengebiet und in Mitteldeutschland (im Lee von Harz, Thüringerwald und Erzgebirge) war die Bewölkung nur etwa 0,5 bis 1 Zehntel höher als im Durchschnitt. Nur im mitteldeutschen Leegebiet wurde ganz vereinzelt ein heiterer Tag beobachtet, während normalerweise im Oktober 2 bis 4 heitere Tage auftreten. Die Zahl der trüben Tage lag mit 12 bis 20 im Flachland und 23 bis 28 im Bergland weit (um 2 bis 10 Tage) über dem Durchschnitt. Nebel wurde im Flachland an 2 bis 7 Tagen beobachtet (vor allem am 5./6., 17., 21., 23./24., 27. und 30.). Die höchsten Lagen der Mittelgebirge waren an jedem Tag des Monats in Wolken gehüllt.

Die monatliche Sonnenscheindauer erreichte im Küstengebiet und im mitteldeutschen Leegebiet (Raum Bitterfeld—Halle—Erfurt) 70 bis 80 Stunden, im übrigen Flachland 50 bis 60 Stunden und im Bergland 30 bis 50 Stunden. Das entspricht in den strahlungsbegünstigten Gebieten 80 bis 90% des Normalwertes, in den benachteiligten Gebieten 30 bis 50% des Normalwertes.

Winde aus Südwest und West traten im Oktober am häufigsten auf. Beide Richtungen zusammen machten etwa 60 bis 80% aller Beobachtungen aus. Sie wurden dementsprechend etwas häufiger beobachtet, als es mittleren Verhältnissen entspricht. Im Flachland war es stellenweise an einem Tag (im Küstengebiet an 3 Tagen) stürmisch. Es war dies vorwiegend am 7. vereinzelt auch am 19., 20. oder 29. In den Gipfellagen der Mittelgebirge herrschte fast an allen Tagen des Monats (außer vom 17. bis 20.) stürmischer Wind. Im Erzgebirge war die Sturmhäufigkeit etwas geringer.

Temperatur und Wassergehalt des Bodens

Obwohl der September bereits durchweg unternormale Erdbodentemperaturen aufwies, zeigte sich im Oktober ein weiterer Rückgang, der durch die bis durchschnittlich 23. weiterhin unter dem langjährigen Mittel liegenden Lufttemperaturen bedingt wurde.

Zu Beginn des Monats lagen die Erdbodentemperaturen im Saatbett (= Schichten 0—20 cm Tiefe) noch verhältnismäßig hoch: in leichten Böden bei 11—12 Grad, in schweren Böden infolge der höheren Wasser- und damit auch Wärme-

kapazität und der in der letzten Vormonatsdekade reichlichen Niederschläge bei 12—13 Grad. In den tieferen Schichten (50 bis 100 cm Tiefe) herrschten allgemein Temperaturen um 11—12 Grad.

Der Aufbau eines kräftigen Hochdruckgebietes über den britischen Inseln in der Zeit vom 10. bis 13. brachte verbreitete Aufheiterungen, die zu starken Bodenfrösten und auch zu raschem Temperaturrückgang in den obersten Bodenschichten führten. In diesen Tagen wies das Saatbett bei allen Böden nur noch Tagesmitteltemperaturen von 5 bis 6 Grad auf, in der Schicht von 50 cm Tiefe war in lehmigen und Lößböden die Temperatur inzwischen ziemlich gleichmäßig auf 9 bis 10 Grad, in leichteren Böden auf 8 bis 9 Grad und in der Schicht von 100 cm Tiefe auf 10 bis 11 bzw. 9 bis 10 Grad gesunken.

Bis etwa zum 18. stiegen infolge Aufhörens der Strahlungsnächte und Zufuhr von milderer Luftmassen die Temperaturen im Saatbett wieder etwas an und erreichten in allen Böden Werte von 6 bis 8 Grad, während in den tieferen Schichten der langsame Abfall andauerte, der im nördlichen Teil der DDR bis zum 23., im südlichen Teil bis zum 22. anhält. Hierbei wurden in 50 cm Tiefe durchschnittlich 6 bis 7 Grad, in 100 cm Tiefe durchweg 8 bis 9 Grad, in der stärker wasserbindigen Magdeburger Börde 10 Grad erreicht. Inzwischen waren für die Schichten des Saatbettes nach geringfügigen Temperaturschwankungen durch neuerliche nächtliche Aufheiterungen in einer von Skandinavien bis zu den Alpen reichenden Hochdruckbrücke und infolge langsamen Zustroms kontinentaler Polarluft abermals Abkühlungen eingetreten: in den leichten Böden Norddeutschlands bis auf 2 bis 3 Grad, in den mittleren bis schweren Böden der südlichen Hälfte der DDR auf 4 bis 5 Grad.

Die sich gegen Monatsende durchsetzende milde SW-Strömung brachte wieder allgemeinen Anstieg, besonders am 28. und 29., wo im Saatbett in Mecklenburg und in Sachsen-Anhalt 10 Grad, in den übrigen Teilen der Republik 9 Grad erreicht wurden. Auch in Tiefen von 50 und 100 cm fand durch Wärmenachschub aus noch tieferen Schichten eine geringfügige Erwärmung um etwa 0,5 bis 1 Grad oder örtlich Stillstand der bisher stetig abgesunkenen Temperatur statt.

Die absoluten Höchstwerte wurden im Saatbett durchweg am 1., im Thüringer Löß teilweise auch am 2. gemessen. In den Untergrundschichten erfolgten sie vorwiegend am 2. und 3., vereinzelt auch am 4. In 2 cm Tiefe wurden an der Ostseeküste fast 14 Grad, in der Altmark und stellenweise im südlichen Mecklenburg sowie im verhältnismäßig warmen Kalkboden um die mittlere Saale 18 Grad, sonst durchweg 16 bis 17 Grad als Höchstwerte festgestellt. Den niedrigsten Höchstwert wies Gera auf mit reichlich 10 Grad. — Die absoluten Höchstwerte der Untergrundschichten erfolgten in der Magdeburger Börde, im nördlichen Brandenburg und in den Gegenden um die obere Elbe mit 12 bis 13 Grad in 50 cm Tiefe und 13 bis 14 Grad in 100 cm Tiefe. Die übrigen Landschaften boten durchweg 11 bis 12 Grad bzw. 12 bis 13 Grad.

Die absoluten Tiefstwerte des Saatbettes lagen je nach dem Eintreten der beschriebenen Aufheiterungen teils am 13., so vor allem in der westlichen Hälfte der DDR, und am 20. und 21., diesmal vorwiegend in der östlichen Hälfte der DDR. In 2 cm Tiefe sanken die Temperaturen in den leichten Böden der Ostseeküste bis 0 bis 1 Grad; Warnemünde meldete am 21. als bisher einzige Station sogar —1,8 Grad, also ein erstes leichtes Eindringen des Frostes in den Boden. Die mittleren und schweren Böden ergaben in 2 cm Tiefe Minima von 1 bis 3 Grad. Örtliche Begünstigungen durch häufige Nebel oder tiefe Hochnebel erfolgten in Greifswald (4,3 Grad) und in Gera (3,4 Grad). — In den tieferen Schichten von 50 und 100 cm Tiefe erfolgten die Minima in der Zeit vom 21. bis 23., in 100 cm Tiefe stellenweise am 24. und 25. In 50 cm Tiefe wurden 6 Grad nur in der Altmark und an einzelnen Punkten Mecklenburgs (Warnemünde, Marnitz) unbedeutend unterschritten. In 100 cm Tiefe gilt Ähnliches für den Wert von 8 Grad.

Die Monatsmittel selbst schwankten im Saatbett zwischen 6,0 und 9,6 Grad, in 50 cm Tiefe zwischen 8,6 und 10,4 Grad und in 100 cm Tiefe zwischen 8,9 und 10,9 Grad. Wegen der verbreiteten und in ihrer Menge fast überall reichlich übernormalen Niederschläge ließen sich Zusammenhänge mit den verschiedenen Bodenarten nicht eindeutig aufstellen. Gegenüber dem Normalwert erwiesen sich die genannten drei Schichten bis zu 2,3 und 2 Grad zu kalt.

Der Rückgang der Monatsmittel von September zu Oktober (beide Monate hatten unternormale Erdbodentemperaturen) war vor allem infolge der hohen spezifischen Wärme des gefallenen Regenwassers vielfach geringer als der Normalwert. Vor allem in der Krume (bis zu 20 cm Tiefe) erwies

sich die normale Abnahme um bis 2 Grad, im Mittel um 1,5 Grad, besonders bei schweren Böden, abgeschwächt. In den tieferen Schichten von 50 und 100 cm Tiefe schwankten die Abweichungen der Abnahme um den Wert 0, jedoch waren auch hier, diesmal verständlicherweise mehr in wasserdurchlässigen Sandböden, Abschwächungen um 1 bzw. 0,5 Grad häufig.

Die nach wie vor häufigen Niederschläge hielten die Bodenfeuchten allgemein sehr hoch, so daß allgemein eine ungewöhnliche Durchnässung festgestellt wurde.

In der Krume wiesen vor allem die schweren Böden Mitteldeutschlands und der sächsischen und thüringischen Beckenlandschaften Werte von 20 bis 25 Gewichtsprozenten auf. Am nördlichen Gebirgsrand ergaben sich in lehmigem Schutt infolge der reichlichen Wasserführung der Bäche stellenweise Werte bis 38% (Gegend um Chemnitz). In mittleren Böden enthielt die Krume des Flachlandes zwischen 16 und 25% Wasser, am Gebirgsrand stiegen die Werte auch hier bis 29%. Die leichten Sandböden verhielten sich je nach den örtlichen Geländeeigentümlichkeiten unterschiedlich; in ebenen Lagen wurden im Saatbett 12 bis 17% Wasser festgestellt; auf Kuppen, von denen das Wasser im Sand leicht abfließen konnte, wurden teilweise nur 7% gemessen (so in den Gegenden um die mittlere Elbe). Größere Schwankungen ereigneten sich nicht, da bis zum 25. fast täglich und überall Regen fiel, der das in die tieferen Schichten abgeflossene Wasser ersetzte. Erst nach dem 25. setzte im Flachland stellenweise ein schwacher Rückgang um durchschnittlich etwa 2% ein. In gebirgsnahen Lagen, vor allem wieder auf lehmigem Gebirgsschutt, blieben die hohen Werte jedoch bis zum Monatsende erhalten.

Infolge der reichlichen und anhaltenden Durchfeuchtung der obersten Bodenschichten erhielten auch die tieferen Horizonte übernormale Wassermengen. In der Schicht von 50 bis 100 cm Tiefe wurden in schweren Böden 18 bis 24%, am Gebirgsrand bis 32% gemessen. Die Feuchtewerte der mittleren Böden erreichten im mittleren Teile der DDR um den 21. ebenfalls stellenweise 24%, hielten sich aber in den übrigen Landschaften meist in den Grenzen von 10 bis 18%. Die leichten Böden wiesen 7 bis 9% Wasser auf. Im tieferreichenden Diluvialsand um die mittlere Elbe zeigten sich bei Kuppenlagen nur 4 bis 5%.

Allgemein fand infolge der ziemlich gleichmäßigen Wasserzuleitung aus den oberen Schichten bis durchschnittlich zum 27. eine leichte Zunahme des am Monatsanfang schon hohen Wertes um 3 bis 6% statt, die sich nach diesem Datum in Stillstand bzw. stellenweise schon in vorerst unbedeutende Abnahme verwandelte.

Besondere Witterungserscheinungen und Wetterschäden

Im Zusammenhang mit einem über Südschweden gelegenen Sturmtief kam es am 7. 10. allgemein zu Starkwinden, die auch im Binnenland stellenweise die Stärken 9 und 10 erreichten, besonders in der Altmark und in der südlichen Niederlausitz. An der Ostseeküste wurde die Fischerei allgemein stark behindert. Die eigentliche Seeschifffahrt konnte jedoch trotzdem im Wesentlichen durchgeführt werden. Im gesamten Gebiet der DDR wurden leichtere Gebäudeschäden verursacht. In der Niederlausitz wurden verbreitet Äste von den Bäumen gebrochen, wodurch der Verkehr auf den Landstraßen streckenweise leicht behindert wurde. Aus Kamenitz kamen Meldungen über Windbruch in den Wäldern.

In den Kammlagen der Mittelgebirge führten die durchschnittlich recht starken Winde zu einer beachtlich hohen Anzahl von Sturmtagen. Der Brocken meldet 24, der Inselfberg 17 und der Fichtelberg 11. Auf dem Brocken herrschte in der Nacht vom 28. zum 29. für 5 Stunden voller Orkan.

Vereinzelt wurden auch noch Gewitter beobachtet, so in Mecklenburg und vor allem im südlichen Spreewald, wo am 5. in Cottbus ein mäßiges und am 26. ein leichtes Gewitter auftrat. Am 27. wurde hier ungewöhnlich starke Schauerartigkeit verzeichnet.

Hagelfälle leichter Art ohne Anrichtung von Schäden werden am 11. aus Görlitz, am 12. aus Niemegk und am 30. aus Brandenburg gemeldet.

Infolge der sehr häufigen Niederschläge stieg das Grundwasser so stark, an, daß in den Niederungsgebieten, vor allem im Spreewald, in der Uckerländer Heide und stellenweise in den nördlich des Fläming gelegenen Senken die Wiesen unter Wasser stehen, im Spreewald bereits wochenlang. In letzterem Gebiet sind auch Straßen und Wege derart aufgeweicht, daß der Verkehr sehr darunter leidet.

Besonders empfindliche Bodenfröste traten für die westliche Hälfte der DDR in der Nacht zum 13. auf, wo die Altmark und die nördlichen Elb- und Saalelandschaften Werte bis -7°C herab meldeten. Soweit sich Tomaten, Gurken und Tabak noch im Freien befanden, sind sie restlos erfroren. Auch die herbstlichen Gartenblumen wie Dahlien, Astern usw., erlitten beträchtlichen Schaden. In der Nacht zum 20. wurde außer der westlichen auch die östliche Hälfte der DDR von kräftigem Bodenfrost betroffen, der im nördlichen Sachsen-Anhalt, in Mecklenburg und im östlichen Sachsen Tiefstwerte bis zu -6° brachte. Wieder wurden besonders schwer die noch im Freien befindlichen Tomaten und Kürbisse geschädigt.

Die Kammlagen der Mittelgebirge oberhalb 800 m NN wiesen zeitweilig schon geschlossene Schneedecken auf. Der Inselfberg meldete sie mit 2–5 cm Höhe vom 15. bis 17. Auf der Brockenstraße war vom 14.–23. ein Verkehr infolge Vereisung und Schneewehen bis über 1 m Höhe unmöglich. Der Gipfel selbst hatte am 17. eine Schneehöhe von 37 cm; ein Ereignis, das wegen seines frühen Eintritts besonders beachtenswert ist. Ab 21. schmolz diese Schneedecke jedoch rasch wieder ab.

Die überdurchschnittlichen Niederschläge brachten allen Flüssen reichliche Wasserführung, so daß die Auslastbarkeit der Fahrzeuge auf der Elbe von anfangs 70% rasch auf 100% stieg. In den letzten Monatstagen erfolgte ein leichter Rückgang auf 80–90%. Auch die Saale war im ganzen Monat vollstättig befahrbar. Ausuferungen wurden nicht gemeldet.

Nebel behinderte im Raume Wittenberge am 31. die Schifffahrt in starkem Maße.

Witterung und Pflanzenentwicklung

Der übergroße Niederschlagsreichtum des Monats behinderte sämtliche Feldarbeiten ganz außerordentlich, vor allem auf schwereren Böden. Insbesondere litten Ernte und Einbringung der Hackfrüchte, Aussaat des Wintergetreides und Ziehen der Winterfurche darunter. Die seit dem Vormonat erheblich unter dem Mittelwert liegenden Temperaturen verzögerten besonders bei wärmeempfindlichen Kulturen den Reifevorgang.

Die Rodung der Winterkartoffeln war auf schweren Böden, in Niederungen und in den nördlichen Randlandschaften der Mittelgebirge durch regelrechte Verschlamung der Äcker zeitweise derartig behindert, daß die Arbeiten tagelang unterbrochen werden mußten. Auch der Abtransport war stark erschwert, da auf den aufgeweichten Feldern schwere Geschirre kaum benutzt werden konnten. So verschleppte sich das Ende der Spätkartoffelernte bis durchweg in die letzten Tage der dritten Dekade, wo durch die nachlassende Regentätigkeit der Boden langsam abzutrocknen begann. Auf Rügen, an einzelnen Stellen Mecklenburgs und Brandenburgs, in Teilen des thüringischen Gebirgsvorlandes (besonders Umgebung von Gera) und in einigen Gebirgsgegenden (Sonneberg, Kaltennordheim) ist die Kartoffelernte noch immer nicht völlig abgeschlossen. Die starke Nässe der letzten Monate hat auch auf die Qualität der Kartoffeln ungünstig eingewirkt, indem die Widerstandsfähigkeit gegen Fäulnis geschwächt wurde, weshalb bei der Lagerung entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen in diesem Jahre besonders zu beachten sind.

Die Ernte der Futter- und Zuckerrüben ist überall im Gange. Die erstere hatte bereits stellenweise im September begonnen, kam aber allgemein erst im Laufe des Oktobers richtig in Gang. Die Zuckerrübenenernte setzte erst im Oktober ein. Hierbei fallen als Frühgebiete besonders die Leipziger Tieflandsbucht, die Lommatzcher Pflege sowie der Raum um Gotha und Mühlhausen auf. Nach dem 15. setzte die Zuckerrübenenernte auch in den übrigen Teilen der Republik in großem Umfange ein. Futterrüben- und Zuckerrübenenernte wurden erst an verhältnismäßig wenigen Orten schon abgeschlossen. Besonders die Zuckerrüben stecken noch verbreitet im Boden. Da die obersten Bodenschichten während der gesamten zweiten Wachstumshälfte überreichliche Wassermengen erhielten, entstanden in diesem Jahre durchweg Rüben von mehr knolliger Gestalt im Gegensatz zum vorigen Jahre, wo bei nur mäßiger Durchfeuchtung Spitzformen überwogen. Bei Zuckerrüben ist der Gehalt an Zucker in diesem Jahre infolge der Armut an Sonnenschein allgemein geringer.

In einigen sächsischen Gebirgslandschaften stand um die Monatsmitte noch Roggen in Puppen auf den Feldern (Marienberg, Aue), stellenweise sogar noch Hafer auf dem Halm (Annaberg, Schwarzenberg). Wegen der in diesem

Jahre frühzeitig einsetzenden Schneefälle werden manche dieser Restbestände nicht mehr abgeerntet werden können.

Der Mais reifte örtlich nicht aus (besonders in der Gegend um Zehdenick und im Spreewald), da seine durch Herkunft bedingte Wärmeansprüche mit den seit September herrschenden unternormalen Temperaturen nicht befriedigt wurden.

Die Aussaat des Wintergetreides machte wegen der regenreichen Witterung besonders auf schweren Böden nur langsame Fortschritte. Winterroggen, der auf leichten Böden bereits in der letzten Dekade des Vormonats gedreht werden konnte, wurde bis etwa Monatsmitte, Winterweizen erst bis Monatsende in den Boden gebracht. In den Gebirgslagen erfolgten wegen des fortlaufend ungünstigen Wetters und des verschlammten Bodens Ernte der letzten Feldfrüchte und Neubestellung zur gleichen Zeit und riefen erhebliche Arbeitsspitzen hervor. Im Eichsfeld und im Erzgebirge oberhalb 450 m NN sind Aussaat von Winterroggen und Winterweizen je erst zu etwa 50% erfolgt.

Der Aufgang des Winterroggens erfolgte örtlich bereits am Ende des Vormonats und trat nunmehr bis Monatsmitte fast überall in den bereits bestellten Gebieten ein. Ausgesprochene Spätgebiete mit Aufgang erst in der letzten Dekade waren im wesentlichen ein etwa 50 km breiter Streifen an der Ostseeküste, das nordwestliche Mecklenburg, die Altmark und das Eichsfeld.

Der Aufgang des Winterweizens erfolgte mit ähnlichen Daten. Zu den genannten Spätgebieten kommen noch das Gebiet westlich der Odermündung und die Leipziger Tieflandsbucht hinzu.

Die im Vormonat allgemein schon aufgelaufene Jungsaat des Winterrapses steht in diesem Jahre wegen der reichlichen Niederschläge überall recht gut.

Das Ziehen der Winterfurche war infolge der übernormalen Durchfeuchtung der Krume außer auf leichten Böden sehr erschwert. Auf den lehmigen Böden in Mecklenburg, Mitteldeutschland (Leipziger Tieflandsbucht) und in den nördlichen Randlandschaften der Mittelgebirge ist diese Arbeit erst zu etwa 30 bis 50% durchgeführt.

Die Obsternte ist überall abgeschlossen. Die letzten Spätäpfel wurden in der zweiten Monatsdekade gepflückt. In der Zehdenicker Gegend hingen noch vereinzelt Bauernpflaumen bis Monatsmitte am Baum. Quantität und Qualität des Obstes können allgemein als gut bezeichnet werden. Das Aroma der späten Apfel- und Birnensorten ist jedoch wegen Sonnenscheinmangels etwas blasser ausgefallen, ebenso Farbe und Zeichnung. Da die Witterung der letzten Reifezeit sowie die Ernte im Zeichen von kühler und feuchter Witterung standen, die die Entwicklung von schädigenden Pilzen besonders begünstigte, werden bei der Lagerung besondere Vorsichtsmaßnahmen notwendig werden.

Der letzte Tabak wurde in der ersten Monatsdekade geerntet. Die nasse Witterung gestattete wohl eine reichliche und großflächige Blattentwicklung, doch verhinderte fehlender Sonnenschein eine gute Qualität.

Die Gemüseernte wurde überall abgeschlossen. Die überdurchschnittlichen Regenfälle riefen vielfach ein Nichtschließen oder Platzen der Kohlköpfe hervor. Die Nachreife

der letzten Tomaten litt allgemein stark unter dem fehlenden Sonnenschein.

Für die Pilzernte erwiesen sich die reichlichen Niederschläge als günstig. Besonders aus den Waldgegenden kamen allgemein Meldungen von starkem Angebot.

Die Bienenvölker wurden allgemein aus den Heidegegenden zurückgeholt. Die sonnenarme und regenreiche Witterung ließ keine sonderlich reiche Heidekrautblüte aufkommen, was zu einer merklichen Minderung der Tracht führte.

Soweit die Wiesen noch einen Schnitt zuließen, war die Trocknung infolge der nassen Witterung recht schwierig, so daß örtlich Verluste eintraten (besonders im Spreewald). Auch war die Einbringung auf den verbreitet aufgeweichten Wegen behindert.

Die Aufstallung des Viehes wurde erst vereinzelt durchgeführt, da die Verhältnisse fast durchweg noch Weidegang, zumindestens tagsüber, gestatten. Nur in Gebieten verbreiteter Wiesenüberschwemmung (Ückermünder Heide, Spreewald, Saalewiesen u. a.) wurden die Tiere in der letzten Monatsdekade von der Weide genommen.

An Schädlingen traten vielfach Feldmäuse auf, die sich besonders stark im westlichen Mecklenburg bis hinein ins nördliche Brandenburg bemerkbar machten. Wegen der starken Bodendurchfeuchtung hielten sie sich nur in geringer Tiefe auf. Lokal stärkeres Auftreten wird von Erdflöhen an Raps (Frankfurt/O., Kyritz), von Frostspannern (in anormaler Stärke in Gera, wo an einem mittelstarken Obstbaum durchschnittlich allein 60 Männchen gezählt wurden), Kohlfliege (Wittenberg, Frankfurt/O., Engerlingen (Eichsfeld), Schwarzwild (Kyritz, Niemegk) gemeldet. Erfreulich ist in diesem Jahre die witterungsbedingte, auffällig schwache Entwicklung der Stechmücken, deren überwinterte befruchtete Weibchen in so geringer Zahl vorhanden sind, daß Bekämpfungsmaßnahmen sich nicht lohnen.

Zweitblüte an wildwachsenden und Kulturpflanzen wurde im Gegensatz zum vorjährigen Spätherbst nur wenig beobachtet. Im Spreewald trat sie an einigen wenigen Obstbäumen auf, im Havelland an Erdbeeren und einigen Ziersträuchern (Spiräen). Auch Zweitaustrieb war, außer in der Altenburger Gegend, selten.

Die Fruchtreife des Holunders ist in den höheren Lagen des Erzgebirges (oberhalb 700 m NN) noch immer nicht eingetreten.

Die Laubverfärbungen von Roßkastanie und Birke waren in den ersten Monatstagen überall beendet. Die Laubverfärbung der Stieleiche erfolgte auf sandigen Böden bereits zu Ende des Vormonats, setzte sich aber allgemein erst bis Mitte des Oktobers überall durch. Ausgesprochene Spätgebiete sind Teile der Ostseeküste (Darß, Stralsund) und das Gebiet der mittleren Schwarzen Elster. Auch die Dresdner Umgebung wies erst nach Monatsmitte Verfärbung des Eichenlaubes auf. Ähnlich verhielten sich die mittleren Höhenlagen (300—400 m NN) der Mittelgebirge.

Der Blattfall der Stieleiche trat, abgesehen von örtlichen Ausnahmen durchweg in der zweiten Monathälfte ein, während Roßkastanie und Birke ihre Blätter vorwiegend in der ersten Monathälfte verloren.

1952

Wetterübersicht für das Gebiet der DDR

Oktober

Dat.	Wetterlage		Luftmasse	Temperatur		Bewölkung	Niederschlag	Besondere Erscheinungen
1.	Trog West-Europa	Südwestl. Luft-zufuhr	Meeresluft	Erwärmung				
2.				Abkühlung				
3.			Erwärmte maritime Polarluft	Kühl mit Schwankungen				
4.								
5.								
6.								
7.								
8.	Nord-west-Lage	Hoch westl. Nordatlantik allmählich ost-verlagernd	Meeresluft	vielfach Bodenfrost				Stürmisch
9.	Nord-Lage		Maritime Polarluft					
10.			Hoch Ostatlantik; Trog Eismeer-, Ost- u. Mittel-Europa					
11.		Vorübergehende Erwärmung		örtlich Bodenfrost	Gebietsweise heiter bis leicht bewölkt	Im Süden z. T. niederschlagsfr.		
12.								
13.								
14.	Tief Mittel-europa	Hoch Fennoskandien	Maritime Polarluft	Sehr kühl mit größeren Schwankungen		Besonders nachts und im Norden zeitweise heiter	Wiederholte, teils ergiebige Niederschläge	In den höchsten Mittelgebirgslagen anhaltender Schneefall u. Bildung einer geschlossenen Schneedecke
15.								
16.								
17.	Ost-Lage	Hoch Fennoskandien	Alternde maritime Polarluft	verbreitet Bodenfrost, am 20. vielfach Nachtfrost		Zeitweise heiter	Bis auf geringfügige Sprühregenfälle — v. a. im Küstengebiet — überwiegend niederschlagsfrei	
19.			Polarluft					
20.								
21.	Winkelwest-Lage		Kontinentale Polarluft	Erwärmung		Wechselnd, meist stärker bewölkt	Anhaltender — bes. in Brandenburg und Mecklenburg — ergiebiger Regen	
22.			Erwärmte Polarluft					
23.			Meeresluft					
24.	West-Lage	Zwischenhoch	Milde Meeresluft	Mild		Vielfach heiter	Nur zeitweise, meist leichter Regen	
25.								
26.								
27.			Meeresluft	Einsetzende Abkühlung		Wechselnd wolkig mit Zwischenaufheiterungen		
28.								
29.								
30.								
31.	Kaltluft-Einbruch, Trogdurchgang							

1952 Beobachtungsergebnisse aus dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik Oktober

Station	Seehöhe m	Lufttemperatur °C				Luftfeuchtigkeit %	Be- wöl- kung 0-10 %	Niederschlag			Zahl der Tage							Sonnen- schein- dauer					
		Ab- weich. v. d. Mittel	Max.	Min.	Datum			Sum- me mm	% der nor- mal.	Max.	Datum	Niederschlag		Gewitter	Sturm	heftige	trübe	Sommer	Frost	Eis	Kette	Std.	% der astr. mög- l.
												0,1 mm	1,0 mm										
Arkona	42	7,8	14,1	2,9	3,3	19	87	8,4	137	245	31,1	3	27	17	4	.	17	.	.	.	.	72	22
Greifswald-Wieck	1	7,4	17,0	1	-2,5	21	87	7,8	87	158	11,0	13	24	20	2	.	16	.	.	.	.	82	25
Warnemünde	4	8,1	17,3	1	1,4	21	86	8,1	79	161	9,1	17	28	20	.	.	15	.	.	.	78	24	
Boltenhagen	2	7,8	15,6	1	0,9	13	87	7,7	76	149	8,0	7/21	26	16	.	.	14	.	.	.	89	27	
Schwerin	60	7,1	16,0	1	-0,1	20	89	7,5	56	106	8,4	7	25	15	.	.	14	.	.	.	.	.	.
Teterow	68	6,9	17,4	1	-0,4	13/21	91	7,4	59	123	10,4	22	24	14	1	.	13	.	.	.	.	.	.
Ückeründe	1	7,4	19,0	1	-2,6	21	87	7,5	71	148	13,3	13	25	14	1	.	15	.	.	.	.	.	.
Neustrelitz	66	6,8	18,7	1	-1,2	20	89	7,9	51	102	17,0	22	23	13	1	.	17	.	.	.	.	.	.
Marnitz	81	6,8	17,3	1	-1,9	21	89	7,6	40	91	12,9	22	25	14	1	.	13	.	.	.	.	.	.
Bolzenburg	45	7,1	14,8	29	-1,7	13	89	7,8	59	105	10,8	7	26	16	1	.	15	.	.	.	.	.	.
Wismar	24	7,1	16,9	1	-3,8	13	88	7,7	41	90	15,5	22	20	12	1	.	17	.	.	.	.	68	21
Kyritz	49	7,0	18,3	1	-1,3	13	89	7,4	37	82	12,4	22	18	11	1	.	12	.	.	.	.	52	16
Wall	40	6,7	18,5	1	-2,2	13	89	7,9	46	109	13,4	22	24	12	1	.	17	.	.	.	.	.	.
Zehdenick	46	6,9	19,2	1	-1,5	21	87	7,8	48	114	13,6	22	27	14	1	.	15	.	.	.	.	.	.
Anzermünde	48	7,1	18,9	1	-1,7	21	88	7,9	47	112	11,6	22	21	11	1	.	15	.	.	.	.	.	.
Müncheberg	62	7,2	19,5	1	0,0	12/21	85	8,1	64	164	14,4	22	22	15	1	.	16	.	.	.	.	47	14
Frankfurt a. d. Oder	52	7,3	19,7	1	0,2	21	87	8,0	52	127	11,3	22	19	12	1	.	13	.	.	.	.	46	14
Lindenberg	106	6,9	19,0	1	-0,2	12	90	7,9	66	154	13,0	22	25	13	1	.	15	.	.	.	.	51	15
Berlin-Adlershof	38	7,1	17,6	1	-1,3	12	87	7,7	52	133	12,7	22	21	16	1	.	10	.	.	.	.	56	17
Potsdam	81	7,1	18,3	1	-0,4	13	87	8,1	50	116	17,7	22	24	11	1	.	17	.	.	.	.	53	16
Brandenburg	30	7,5	20,1	1	-2,0	13	87	8,2	43	102	13,2	22	20	9	1	.	17	.	.	.	.	.	.
Jüterbog	72	7,3	18,3	1	-1,8	20	87	7,7	47	120	10,7	22	20	12	1	.	12	.	.	.	.	53	16
Lübben	55	7,3	18,1	1	-2,0	12	88	8,2	46	107	9,4	2	19	12	.	.	15	.	.	.	.	.	.
Cottbus	70	7,5	19,0	1	-0,4	20	87	7,9	52	116	8,0	22	25	15	1	.	13	.	.	.	.	.	.
Kirchhain	98	7,2	18,8	1	-1,6	20	87	8,5	57	114	10,7	15	27	17	1	.	18	.	.	.	.	49	15
Salzwedel	25	7,3	17,2	1	-3,0	13	87	7,9	48	104	17,2	22	24	12	1	.	15	.	.	.	.	.	.
Gardelegen	47	7,2	18,0	1	-1,9	13	87	7,9	56	127	19,0	22	22	12	2	.	16	.	.	.	.	73	22
Magdeburg	79	7,4	17,7	1	-1,9	13	87	7,8	53	126	16,1	22	19	12	1	.	14	.	.	.	.	79	24
Wernigerode	234	7,4	17,9	1	-2,0	18	79	7,7	76	136	20,7	22	20	12	3	.	12	.	.	.	.	100	30
Aschersleben	141	7,5	18,5	1	-1,5	13	83	7,3	57	140	19,0	22	19	8	2	.	11	.	.	.	.	89	27
Wittenberg	104	7,2	17,8	1	-1,9	13	87	7,7	50	186	19,2	16	23	13	4	.	14	.	.	.	.	74	22
Torgau	80	7,8	19,2	1	-1,5	20	86	7,6	58	138	11,6	15	21	12	1	.	13	.	.	.	.	.	.
Halle-Parthenhain	78	7,8	18,9	1	-1,7	13	86	8,1	60	146	15,2	15	22	19	3	.	17	.	.	.	.	.	.
Hoyerswerda	131	7,2	18,8	1	-1,6	20	90	7,5	65	133	12,1	15	24	18	1	.	10	.	.	.	.	48	15
Grütz	237	7,0	16,3	1	-3,0	20	86	7,6	55	106	13,5	15	22	15	1	.	12	.	.	.	.	75	23
Wandlitz	246	7,5	16,8	1	-0,3	19	82	8,1	60	100	9,5	15	25	17	.	.	16	.	.	.	.	59	18
Cottberg	315	6,6	16,2	1	-0,3	20	89	8,1	69	115	15,2	15	28	19	1	.	18	.	.	.	.	64	19
Leipzig	141	7,9	19,4	1	-0,6	20	85	8,0	60	129	12,1	15	25	18	1	.	18	.	.	.	.	81	24
Chemnitz	356	7,1	18,4	1	-1,9	19	84	7,9	100	172	13,1	6	24	22	3	4	.	16	.	.	.	81	24
Plauen i. Vogtl.	407	7,0	18,8	1	-0,4	29	85	8,0	66	135	10,1	23	24	13	1	.	17	.	.	.	.	80	24
Kalteneber	445	5,8	14,1	1	-0,4	13	89	8,4	105	162	17,0	22	24	21	2	.	21	.	.	.	.	73	22
Erfurt	254	7,5	16,0	1	-0,8	13	83	7,6	68	124	12,0	15	26	15	1	.	11	.	.	.	.	88	27
Jena	146	8,1	18,9	1	-0,5	13	82	7,8	52	124	8,7	8	24	14	.	.	16	.	.	.	.	83	25
Altenburg-Ost	224	7,5	19,0	1	-1,9	19	86	8,9	67	160	11,6	15	23	16	1	.	17	.	.	.	.	84	25
Sonneberg-Neufang	636	4,3	16,2	1	-3,6	13	93	8,6	122	153	13,9	15	27	22	4	7	.	19	.	.	.	66	20
Kaltenborn	456	6,0	14,2	1	-5,1	13	88	7,9	122	191	22,5	30	27	19	3	2	.	12	.	.	.	77	23
Brocken	1142	0,8	9,3	1	-5,3	29	99	9,3	157	139	20,9	15	29	22	7	.	26	.	.	.	.	30	9
Inselsberg	915	2,9	11,2	1	-2,9	13	97	9,3	133	123	25,7	15	26	22	3	9	.	27	.	.	.	52	16
Gaisberg	823	3,9	12,4	1	-2,0	20	91	8,3	55	72	6,3	6	25	18	.	.	18	.	.	.	.	80	24
Fichtelberg	1214	1,3	10,4	1	-4,1	13/29	98	9,4	94	100	12,0	6	26	22	1	.	28	.	.	.	.	53	16

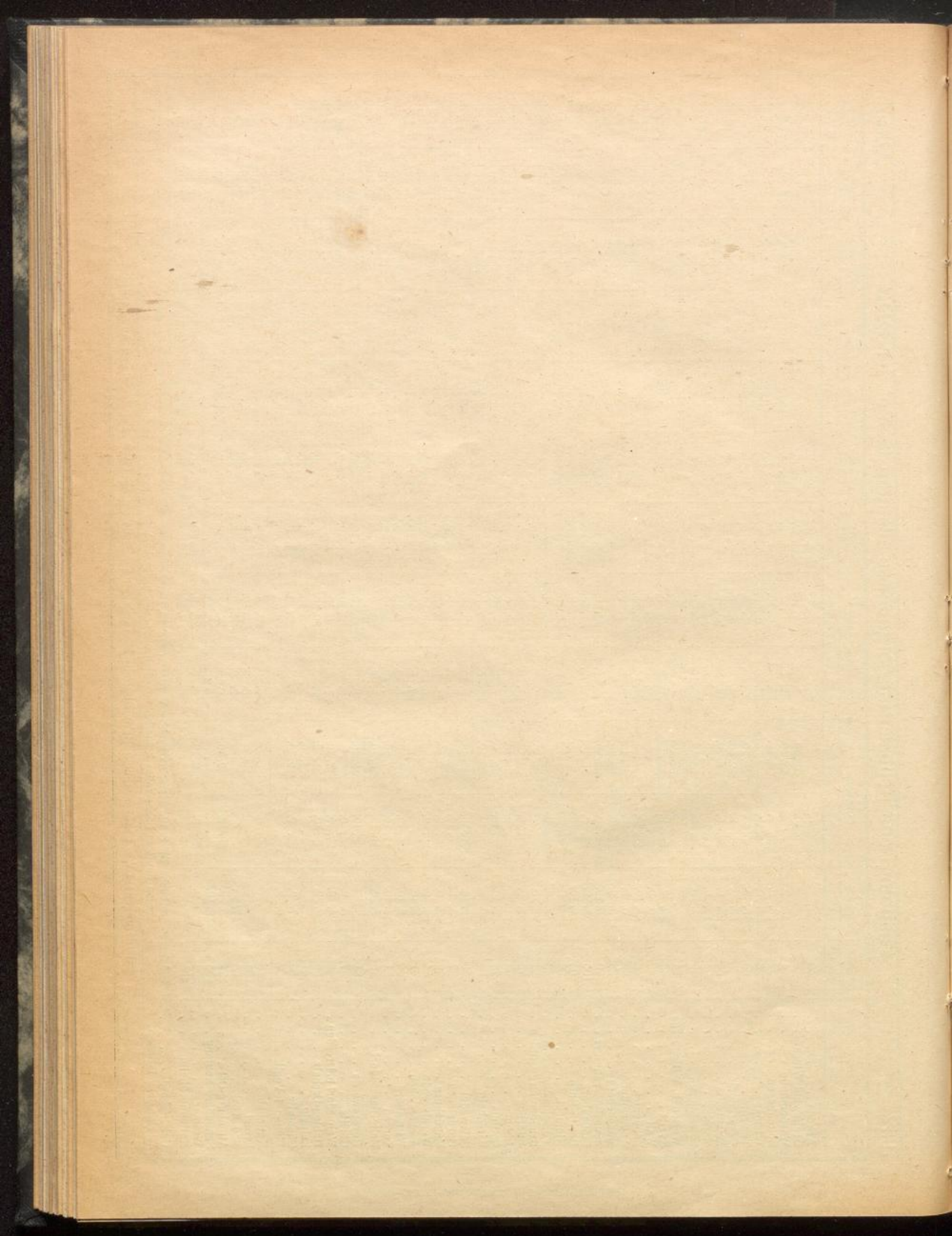
Station (Seehöhe in m)	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.		
Warnemünde (4)	Mittel Maximum Minimum	13.0 17.3 10.0	11.8 14.5 10.9	9.4 11.3 7.9	9.7 10.8 8.6	8.2 10.9 7.1	7.8 10.9 6.8	9.2 10.7 7.1	9.0 10.1 7.1	9.0 10.8 5.8	8.4 10.8 7.0	8.4 9.4 5.8	7.0 8.0 4.8	6.1 8.0 2.4	6.1 8.5 3.4	6.5 7.7 5.3	5.9 7.4 4.8	7.5 8.5 6.1	8.1 8.7 6.5	5.6 7.2 4.7	6.3 7.8 4.6	4.2 7.1 1.4	5.1 7.4 3.3	3.6 5.3 1.8	7.1 10.0 4.3	8.6 14.0 8.6	9.8 13.4 7.7	9.5 11.1 7.7	10.1 11.7 8.0	12.4 14.0 10.6	9.3 11.4 8.2	6.8 8.9 4.4
Angermünde (48)	Mittel Maximum Minimum	12.7 18.9 6.3	11.2 15.2 10.3	8.4 13.2 7.8	8.5 13.3 5.6	7.1 10.2 5.3	6.2 11.5 0.4	9.4 11.5 6.0	7.7 10.0 6.1	8.6 11.7 5.9	8.8 12.0 6.2	6.2 9.8 4.5	4.4 8.2 0.3	5.5 9.9 3.7	3.9 9.2 -1.0	5.2 6.4 4.0	5.6 10.0 4.6	5.6 7.2 3.9	4.2 7.2 1.0	4.3 6.8 1.8	4.4 8.4 1.2	3.0 6.4 -1.7	4.2 4.8 3.3	4.2 5.0 2.9	7.4 12.0 4.6	9.5 13.3 6.2	8.4 13.3 5.0	8.3 11.5 5.8	8.3 11.7 4.4	12.6 15.0 9.9	9.6 12.5 6.5	5.9 8.3 4.0
Berlin-Adlershof (38)	Mittel Maximum Minimum	12.7 18.4 7.7	11.2 14.6 10.5	7.6 11.8 7.7	8.5 12.4 6.2	6.4 12.2 4.6	7.2 12.8 1.7	9.6 12.3 6.2	7.6 9.9 6.0	8.6 12.4 4.7	8.6 12.1 6.8	5.8 10.0 3.4	3.3 7.4 -1.3	2.9 9.0 -0.3	5.6 8.7 2.2	5.4 6.9 2.9	5.2 6.4 4.6	3.2 10.0 0.7	3.8 7.0 0.5	4.5 7.8 1.5	3.4 6.1 0.2	4.8 5.4 4.2	4.8 5.8 4.1	9.4 12.2 5.5	9.7 14.1 6.4	9.1 12.2 5.3	9.1 11.8 7.5	8.6 13.7 5.4	12.5 15.2 9.9	9.2 13.0 6.8	8.9 9.8 4.9	
Colbitz (72)	Mittel Maximum Minimum	12.3 19.0 6.8	11.0 14.2 9.4	9.1 12.6 5.7	8.2 11.6 6.4	7.4 9.5 5.4	7.5 12.9 3.0	10.8 12.4 6.6	8.1 10.6 7.2	8.2 13.4 4.4	8.8 11.4 7.4	5.4 9.1 3.4	4.4 7.6 1.9	4.6 8.9 2.6	5.2 7.5 4.1	6.0 7.3 4.1	6.0 8.0 3.8	5.5 7.9 3.8	4.1 7.2 1.4	4.9 7.2 3.0	2.2 4.8 -0.4	3.7 5.4 1.2	5.5 8.2 4.0	9.1 13.7 4.6	10.2 12.6 8.1	10.2 13.5 6.3	8.5 11.3 7.2	5.3 6.8 4.8	3.5 8.2 4.0	7.4 12.9 10.3	7.4 9.9 6.3	8.9 9.9 7.6
Gardelegen (47)	Mittel Maximum Minimum	13.2 18.0 9.0	10.2 14.6 6.4	8.6 11.0 7.0	8.0 12.9 4.2	6.4 11.4 5.1	8.6 12.7 4.6	8.8 11.6 6.5	7.8 10.4 5.8	8.9 11.3 5.9	8.2 11.4 6.6	5.8 10.0 4.6	5.5 8.8 3.1	2.7 9.3 -1.9	5.1 7.0 3.5	5.6 6.7 3.9	5.3 7.1 4.9	3.2 8.1 3.2	3.5 7.0 -0.3	4.6 7.4 2.5	3.8 6.9 0.9	3.2 4.7 1.7	4.6 6.3 3.8	9.6 13.9 7.0	10.1 13.5 6.4	9.7 13.6 8.9	9.5 13.4 7.2	10.8 13.9 7.2	13.2 15.5 10.8	9.2 12.0 6.1	4.3 8.4 -0.4	
Wernigerode (234)	Mittel Maximum Minimum	12.9 17.9 8.3	11.0 12.5 8.7	9.0 12.1 5.9	8.2 12.1 4.7	7.0 10.8 4.2	8.6 12.1 3.2	8.8 11.5 6.4	7.3 9.8 5.5	7.3 11.9 5.9	8.1 10.8 6.2	5.1 6.8 2.4	4.2 7.2 2.4	2.9 10.6 -1.4	6.6 7.9 2.1	5.0 7.6 3.2	5.3 8.1 3.4	5.4 7.6 4.6	5.4 8.1 3.8	4.0 7.0 -0.8	1.8 4.4 -1.1	3.5 5.0 2.2	5.0 9.3 3.8	9.4 14.5 9.4	9.4 14.6 6.4	9.4 13.3 5.3	8.7 14.0 5.3	12.8 14.2 11.5	5.9 7.8 7.5	5.9 7.8 6.0		
Wittenberg (104)	Mittel Maximum Minimum	12.3 17.8 7.5	10.6 14.1 9.3	7.8 12.0 6.1	7.9 11.3 4.8	7.4 12.4 5.3	8.3 11.8 5.0	9.4 11.8 6.4	7.0 9.4 5.3	7.9 12.9 4.4	8.6 11.9 6.4	5.7 9.1 3.8	3.1 7.8 0.8	3.1 8.7 -1.9	5.6 8.3 3.4	5.4 7.1 3.9	5.0 5.6 4.6	4.0 9.1 3.1	4.6 7.0 0.1	1.8 6.4 -1.4	3.5 4.9 3.4	4.5 5.3 3.8	9.3 14.3 5.3	10.9 12.4 9.4	9.4 14.5 6.4	9.4 13.3 5.3	8.7 14.0 5.3	12.8 14.2 11.5	5.9 7.8 7.5	7.4 9.7 6.0		
Görlitz (237)	Mittel Maximum Minimum	11.1 16.3 6.2	10.5 13.2 9.0	8.4 10.8 5.4	6.9 10.1 5.7	6.6 8.0 4.6	7.5 11.4 5.1	9.5 11.7 6.6	7.3 9.7 6.4	7.6 12.8 4.3	6.8 9.3 5.3	5.0 8.7 2.0	3.6 6.3 1.9	3.8 5.4 3.1	5.5 9.8 1.4	5.8 7.8 3.6	5.4 7.9 4.0	4.4 7.0 2.5	4.4 6.8 1.5	1.4 5.5 -3.0	3.9 5.4 1.7	6.0 8.2 4.8	5.6 9.8 4.0	9.6 12.6 5.0	9.6 12.7 7.8	8.6 11.3 7.2	8.1 11.7 4.4	10.2 12.6 9.1	7.5 10.6 6.1	7.5 10.6 4.9		
Wahnsdorf b. Dresden (246)	Mittel Maximum Minimum	12.5 16.8 8.8	10.6 14.4 9.5	8.8 12.0 5.4	7.0 10.1 5.3	6.2 10.4 4.9	8.4 12.7 5.4	10.3 12.1 7.8	7.0 9.7 6.3	8.2 13.0 4.8	7.8 11.0 6.8	5.1 7.3 4.3	3.6 6.6 2.1	4.0 7.7 1.8	7.0 11.3 3.5	5.6 8.8 2.8	6.0 8.0 5.0	5.0 8.0 4.4	4.2 7.6 3.2	2.4 5.5 -0.3	3.2 6.7 0.0	4.4 5.7 2.7	6.1 11.9 3.5	10.2 15.3 6.8	11.8 13.8 10.7	11.0 12.7 9.5	9.5 13.0 7.6	9.5 14.4 5.8	9.2 15.4 10.4	7.4 12.2 7.2	7.4 9.8 5.9	
Plauen i. Vogtl. (407)	Mittel Maximum Minimum	12.1 18.8 7.7	9.8 12.5 7.9	7.5 9.5 4.2	7.0 11.6 3.0	6.8 10.5 4.3	7.2 10.9 3.3	8.9 10.4 6.8	6.6 8.7 5.0	6.7 12.1 2.7	6.9 9.6 5.3	4.2 7.6 2.0	3.1 5.2 0.2	3.1 6.0 0.2	7.1 10.4 3.2	5.0 8.2 2.1	4.6 5.6 3.5	4.8 7.2 2.7	4.4 9.5 0.6	2.5 6.2 -0.3	3.4 7.3 -0.4	4.8 8.0 2.8	6.0 8.4 5.7	10.3 13.2 9.9	10.0 11.8 8.9	8.0 12.5 5.7	8.8 13.6 4.8	9.0 12.1 7.8	6.1 9.1 6.0	6.1 9.0 5.7		
Erfurt (254)	Mittel Maximum Minimum	12.3 16.0 9.0	10.2 13.5 7.1	8.2 11.1 4.4	7.2 12.5 3.4	8.0 11.6 5.9	8.0 12.2 3.1	9.6 12.3 6.8	7.0 10.0 4.7	7.8 13.7 3.0	8.9 10.8 6.0	5.2 8.0 2.8	4.0 7.2 2.2	3.2 6.5 -0.8	7.5 11.2 3.4	6.3 8.6 2.9	5.2 6.5 3.8	3.0 6.5 3.9	3.2 5.1 0.6	3.6 5.7 -0.4	3.7 5.0 2.3	6.0 8.5 4.0	7.9 12.2 5.1	11.2 14.3 9.3	10.4 14.5 8.9	10.4 14.7 5.7	9.1 14.8 7.1	10.6 15.0 10.9	6.9 8.7 6.8	6.9 8.7 5.3		

Station	Sec- höhe m	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.		
Mecklenburg																																		
Arkona	42	0.1	10.3	31.1	1.9	0.0	0.4	8.3	7.9	0.3	24.8	0.5	3.9	3.3	2.7	8.0	7.5	0.2	-	-	0.5	1.5	1.6	2.3	0.1	5.9	0.1	-	0.1	12.5	1.0	0.2		
Greifswald-Wieck	1	0.0	3.3	7.8	3.1	3.8	1.0	4.7	4.9	0.0	2.7	2.0	4.6	11.0	2.5	4.8	1.3	2.8	-	3.5	4.7	0.3	3.2	0.0	0.9	0.8	0.2	0.4	0.0	10.1	1.3	-		
Warnemünde	4	0.2	0.1	7.4	3.5	2.6	1.5	5.6	1.7	0.1	3.8	3.0	1.0	1.2	1.3	6.1	5.9	9.1	0.1	0.1	3.7	1.9	3.9	0.0	0.1	4.5	0.2	0.8	0.0	8.1	2.3	-		
Boltenhagen	2	0.2	1.5	4.4	8.8	1.6	1.4	8.9	1.1	0.6	2.2	0.8	1.5	0.3	0.4	3.3	4.4	0.0	-	0.0	3.9	8.9	0.9	0.0	0.2	5.8	0.5	0.8	0.0	5.6	8.8	0.2		
Schwefen	60	0.1	0.2	1.2	6.6	3.0	1.6	8.4	1.7	1.2	3.8	2.4	0.4	0.1	-	0.5	4.8	0.9	0.5	0.1	0.2	-	7.4	-	0.4	3.0	0.3	1.0	0.0	4.5	2.8	-		
Teterow	68	0.4	0.1	0.2	6.8	0.2	0.5	4.6	4.4	0.4	3.4	0.9	0.0	0.0	0.1	1.2	2.4	7.0	-	1.0	1.7	-	10.4	0.2	0.2	1.4	0.0	2.3	0.0	7.0	1.5	-		
Uckermark	1	-	6.1	3.7	3.3	0.9	3.5	3.4	1.6	0.2	3.6	0.2	3.6	13.3	0.6	0.8	1.0	0.1	-	3.7	5.6	0.4	7.5	0.9	0.2	0.2	-	0.6	-	4.2	0.0	-		
Ciekermünde	66	0.3	2.1	0.4	2.9	0.0	0.1	2.1	3.5	0.9	2.9	1.5	1.6	4.1	0.8	0.0	2.7	0.7	-	2.3	3.0	-	17.0	0.3	0.0	0.6	0.0	0.3	0.0	1.1	0.2	-		
Neustrelitz	81	0.1	0.1	1.4	3.3	1.8	2.1	3.6	2.9	0.3	4.7	0.7	2.5	0.1	-	0.2	4.6	-	0.1	1.7	0.3	-	12.9	-	1.1	0.2	0.0	1.8	-	2.0	0.6	0.1		
Marnitz	81	0.1	0.1	1.4	3.3	1.8	2.1	3.6	2.9	0.3	4.7	0.7	2.5	0.1	-	0.2	4.6	-	0.1	1.7	0.3	-	12.9	-	1.1	0.2	0.0	1.8	-	2.0	0.6	0.1		
Boizenburg	45	0.0	4.0	0.1	4.6	3.8	2.0	10.8	3.7	-	3.3	1.6	1.9	0.6	-	1.0	6.8	-	-	-	0.0	-	5.6	0.9	1.2	1.7	0.6	0.7	0.0	2.9	1.7	0.0		
Brandenburg und Berlin																																		
Königs- u. Wittenberg	24	0.1	0.0	0.0	1.3	1.7	3.3	1.8	1.5	0.3	2.2	1.0	0.6	0.0	0.2	0.3	5.3	1.5	0.7	-	-	-	15.5	0.0	1.2	0.2	0.0	1.0	-	0.7	-	0.0		
Kyritz	49	0.0	0.0	-	1.2	0.5	2.3	2.1	5.3	0.3	2.2	1.4	1.5	1.7	-	0.3	3.2	-	0.2	0.0	0.0	-	12.4	0.1	0.5	0.9	-	1.0	-	0.6	0.0	-		
Wall	40	0.1	0.6	0.2	1.4	0.1	1.1	3.9	1.7	1.8	1.8	0.9	3.9	1.2	-	0.0	6.3	0.0	0.4	1.5	-	-	13.4	0.1	0.5	0.1	0.1	2.4	0.0	0.1	0.3	0.0	-	
Zehdenick	46	0.0	2.4	1.0	1.0	-	0.1	4.8	0.6	1.2	2.5	0.8	5.3	2.4	1.9	0.2	4.5	0.1	0.2	0.3	0.6	-	13.6	0.1	0.4	0.2	0.1	1.5	0.1	0.7	1.1	1.4	-	
Angrermünde	48	0.0	4.2	8.4	1.4	0.0	0.2	3.6	1.9	0.7	1.5	1.9	0.3	4.3	0.8	0.0	4.1	0.2	-	0.4	0.0	-	11.6	0.6	0.4	0.5	-	0.5	-	0.0	1.4	0.0	-	
Müncheberg	62	0.2	6.9	7.7	3.5	-	0.5	2.4	4.0	0.0	2.7	1.3	-	3.3	1.7	-	6.0	1.8	0.0	0.2	0.0	-	14.4	0.2	1.1	0.0	0.2	2.8	0.1	0.0	0.2	1.4	-	
Frankfurt a. d. Oder	52	0.4	4.6	7.9	2.6	0.0	2.7	1.2	5.4	0.7	0.2	0.9	0.9	0.0	0.0	4.3	2.8	-	0.0	0.0	-	-	11.3	0.4	1.1	0.1	-	1.9	-	0.0	0.0	0.5	-	
Lindenbergr.	106	0.4	8.2	8.7	4.3	0.8	2.9	1.9	2.8	0.1	0.8	1.0	0.1	4.3	0.0	0.0	6.0	3.6	0.2	0.1	-	-	13.0	0.6	2.7	0.2	0.1	0.8	0.1	0.0	0.0	1.9	0.0	-
Berlin-Adlershof	38	0.6	4.4	2.3	3.5	0.5	1.1	1.4	2.3	0.5	1.7	1.2	1.9	3.5	0.0	0.0	5.9	5.1	0.1	0.0	-	-	12.7	0.2	2.0	0.0	0.0	0.9	1.1	-	0.0	0.0	1.0	-
Potsdam	81	0.6	3.4	0.1	2.2	0.2	2.2	0.9	1.0	0.1	1.9	2.4	0.1	0.4	0.2	-	9.2	2.4	0.0	0.1	-	-	13.2	0.1	1.5	0.0	-	1.2	-	0.0	0.1	0.4	-	
Brandenburg-Gr.	30	0.7	0.9	-	6.7	-	2.0	1.6	0.5	0.0	1.4	0.1	0.4	0.2	-	-	9.2	2.4	0.0	0.1	-	-	10.7	0.0	0.7	0.0	-	1.4	-	0.0	0.0	1.1	-	
Jüterbog	72	0.8	5.6	0.2	2.1	-	2.5	2.9	0.1	0.0	1.2	0.6	0.9	3.1	0.1	1.9	4.8	6.0	-	0.0	0.3	-	7.0	0.0	0.9	0.0	-	1.3	-	0.0	0.4	-	-	
Lübben	55	0.3	9.4	3.6	4.3	0.1	1.2	2.7	1.4	0.0	0.4	0.9	2.6	0.0	0.2	2.4	3.5	3.7	0.1	0.0	0.0	-	8.0	0.1	1.3	1.8	1.7	6.7	-	0.1	0.1	0.1	-	
Cottbus	70	0.0	3.7	2.8	1.4	0.0	4.9	1.3	0.5	0.1	0.0	0.7	0.4	3.2	0.3	4.8	2.1	2.7	2.3	0.1	-	-	8.0	0.1	1.3	1.8	1.7	6.7	-	0.1	0.1	0.1	-	
Kirchhain	98	0.0	8.1	1.1	1.8	0.4	5.8	1.9	0.6	1.0	0.2	0.3	0.2	0.6	1.1	10.7	4.5	1.7	0.8	-	0.2	0.1	5.4	1.2	1.9	1.8	0.3	1.1	-	0.0	1.5	2.3	-	
Sachsen-Anhalt																																		
Salzwedel	25	0.6	0.0	-	1.3	2.4	1.0	3.9	2.3	0.1	0.8	1.6	0.3	0.1	1.6	0.9	6.2	0.1	-	-	-	-	17.2	0.8	1.2	2.0	0.2	2.1	-	0.4	0.2	0.7	-	
Gardelegen	47	0.5	0.0	0.0	4.3	2.6	1.9	1.6	1.9	0.2	2.9	0.1	0.0	1.0	0.8	1.6	11.7	1.1	-	-	0.4	-	19.9	0.5	2.0	0.0	0.9	0.1	0.0	0.2	0.4	0.6	-	
Magdeburg	79	1.1	0.0	-	2.2	3.0	3.5	4.0	0.1	0.0	0.2	0.1	0.8	1.4	3.3	6.2	7.0	-	-	1.2	-	16.1	0.0	0.3	0.0	-	2.1	-	0.0	0.0	0.1	-		
Wernigerode	234	0.0	0.0	-	3.5	0.3	10.3	3.5	3.3	0.6	0.8	0.0	2.6	0.0	2.8	15.1	1.7	2.1	1.4	-	-	0.1	29.7	0.0	0.0	0.3	-	4.3	-	0.2	0.2	0.4	-	
Aschersleben	141	0.2	0.0	-	4.4	0.5	9.1	0.8	0.1	0.5	0.1	0.8	1.0	0.0	2.3	10.8	0.8	3.0	0.0	-	-	0.0	19.0	0.8	1.4	0.0	0.0	0.3	-	0.0	0.0	0.9	-	
Wittenberg	104	1.1	2.8	0.0	3.7	-	3.9	1.2	0.3	0.5	1.9	0.8	0.1	4.7	0.2	11.0	10.2	10.8	0.4	-	-	11.0	-	0.8	0.0	0.2	2.0	-	0.1	0.3	2.8	-	-	
Torgau	80	0.9	9.2	0.1	4.6	0.0	3.9	0.2	0.3	0.0	0.3	0.7	0.0	4.4	2.6	11.6	5.1	2.1	0.2	0.0	2.1	-	5.5	0.0	1.0	2.5	-	0.4	-	0.7	0.7	-		
Halle-Passendorf	78	0.1	0.0	-	10.3	0.3	10.3	0.1	0.8	0.1	0.1	0.3	0.2	2.0	3.7	15.2	0.0	0.5	-	-	0.1	0.0	6.7	0.6	1.0	3.2	-	2.1	-	0.0	0.5	2.2	-	
Sachsen																																		
Hoyerswerda	131	-	6.7	2.0	1.0	1.2	4.3	4.5	0.1	0.2	-	1.4	0.5	0.6	2.1	12.1	2.8	2.3	0.2	-	-	-	5.1	0.3	2.0	3.0	1.2	1.9	-	-	1.2	3.3	4.5	
Görlitz	237	-	3.5	3.2	1.4	0.6	6.2	1.2	1.0	0.1	-	0.0	3.5	2.2	0.2	13.5	1.5	1.2	0.0	0.1	0.0	-	1.4	-	0.3	0.5	3.7	1.0	-	-	0.9	3.9	2.9	
Leisnig b. Brehm	246	-	5.5	2.5	2.2	2.6	6.0	1.0	0.7	1.1	-	0.4	2.2	3.8	1.8	9.5	1.5	0.5	0.3	-	0.0	0.5	5.2	2.7	3.0	0.5	0.9	0.2	-	0.0	3.1	1.2	-	
Collnberg	315	0.0	8.8	0.5	2.4	1.4	4.3	2.0	2.2	0.6	0.2	1.8	2.0	4.0	2.4	15.2	3.9	2.4	0.0	0.1	0.1	0.2	3.3	1.3	2.7	3.3	0.6	1.3	-	0.1	1.2	0.7	-	
Leipzig	141	0.1	3.8	0.1	3.5	0.2	7.3	1.8	0.6	1.1	0.8	1.9	2.9	1.1	2.6	12.1	3.5	2.9	0.0	-	0.0	0.2	2.6	2.0	1.6	1.8	-	0.6	-	0.0	1.4	1.5	-	
Chemnitz	356	-	7.8	0.3	2.3	1.9	13.1	1.4	11.4	2.1	0.9	1.9	1.9	5.7	2.3	8.6	2.3	0.1	0.0	-	-	1.5	2.9	8.7	3.6	1.7	2.6	2.0	-	0.0	12.4	1.6	-	
Plauen i. Vogtl.	407	-	9.2	0.0	2.0	4.4	6.1	0.7	3.2	0.2	-	0.4	5.9	2.6	1.2	0.7	0.3	0.7	0.1	-	-	7.3	0.5	10.1	0.4	0.6	3.9	3.7	-	0.0	0.5	1.3	-	
Thüringen																																		
Kaltenbergr.	445	1.3	0.0	0.0	4.8	3.4	4.8	1.8	7.1	1.5	1.6	0.6	1.5	0.0	4.2	13.4	7.8	8.6	-	-	-	-	3.5	17.0	2.4	0.6	6.9	0.1	3.2	-	1.2	3.3	4.5	
Erfurt	254	1.2	-	-	5.3	0.2	5.9	1.5	8.0	0.1	0.5	0.4	4.2	1.9	0.2	12.0</																		

Station	Seehöhe m	Birke LV	Stieleiche LV BF	Rothkastanie LV BF	Winter- gerste Au	Winter- roggen Au	Winterweizen Best Au	Spätkart- offeln Eg	Futter- rücken E	Zucker- rücken E
Arkona	42		22.10.	1.10.	15.10.	27.10.	25.10.	21.10.	23.10.	30.10.
Greifswald-Wieck	1	15.9.	5.10.	22.9.	11.9.	8.10.	15.10.	29.10.	20.10.	26.9.
Warnemünde	4	23.9.	3.10.	28.9.	25.9.	14.10.	17.10.	30.10.	16.10.	12.10.
Boltenhagen	2	21.10.	5.10.	27.9.	20.9.	15.10.	24.10.		7.10.	20.10.
Wismar	26	15.9.	18.10.	17.9.	13.9.	8.10.	20.10.		20.10.	21.10.
Teterow	68	23.9.	12.10.	13.9.	26.9.	28.9.		28.10.	14.10.	26.10.
Uckermark	1	23.9.	29.9.	15.9.		20.10.	6.10.	22.10.	24.10.	20.10.
Neustrelitz	66	13.9.	28.10.	23.9.	8.10.	25.10.	12.10.	25.10.	19.10.	
Marnitz	81	1.10.	8.10.	4.10.		12.10.				
Boizenburg	45		20.10.	20.9.	25.9.	7.10.	15.10.		17.10.	10.10.
Weisen b. Wittenberge	24	30.9.	26.9.	20.9.		6.10.	5.10.	22.10.	10.10.	21.10.
Kyritz	49	18.9.	23.10.	21.10.		1.10.	25.9.		15.10.	15.10.
Wall	40	25.10.	8.10.	23.9.		8.10.	29.10.	16.10.	25.10.	
Zehdenick	46	23.9.	23.9.	29.10.		2.10.		18.10.	19.10.	23.10.
Angermünde	48	8.10.	16.10.	1.10.	7.10.	4.10.	31.10.	15.10.	30.9.	23.10.
Müncheberg	63	16.9.	7.10.	20.9.	23.9.	11.10.	5.10.	25.10.	17.10.	10.10.
Neuzelle-Frankfurt	70	7.10.	15.10.	15.9.	10.10.	30.9.	13.10.	23.10.	8.10.	29.10.
Lindenberg	106	23.9.	20.10.	21.10.		2.10.		25.10.	20.10.	20.10.
Berlin-Buch	64	20.10.	1.10.	27.9.	2.10.	26.9.		25.10.	15.10.	18.10.
Niemegk	80	25.9.	2.10.	5.10.	16.9.	13.10.	26.9.		16.10.	18.10.
Potsdam-Bornstedt	43	20.10.	20.10.	28.8.		20.10.	12.10.	25.10.	20.10.	18.10.
Brandenburg-Görden	31	25.9.	2.10.	2.10.		20.10.			21.10.	14.10.
Jüterbog	72	2.10.	16.10.	2.10.	4.10.	22.10.	24.10.	29.10.	10.10.	13.10.
Lübben	53	20.9.	23.10.	3.9.	2.10.	6.10.	24.10.	14.10.	17.10.	14.10.
Cottbus	72	2.10.	23.10.	25.9.		22.9.			1.10.	2.10.
Kirchhain	98	12.10.	26.10.	27.9.	9.10.	21.10.	20.10.	29.10.	6.10.	2.10.
Salzwedel	26	3.9.	6.10.	5.10.	29.9.	29.9.	11.10.	30.10.	13.10.	6.10.
Gardelegen	47	23.9.	17.10.	7.10.	30.9.	30.9.	26.9.	13.10.	20.10.	9.10.
Magdeburg	79	25.9.	26.10.	7.9.	8.10.	7.10.	2.10.	20.10.	14.10.	18.10.
Wernigerode	234	5.10.	27.10.	27.9.	2.10.	22.10.	24.10.	29.10.	10.10.	13.10.
Aschersleben	141	14.10.	15.10.	8.10.	4.10.	14.10.	12.10.	20.10.	14.10.	18.10.
Wittenberg	104	8.10.	2.10.	2.10.	5.10.	30.9.	26.9.	20.10.	16.10.	26.10.
Torgau	81		2.10.	2.10.	10.10.	29.9.	20.9.	21.10.	22.10.	27.10.
Halle-Passendorf	78		2.10.	2.10.	18.10.	4.10.	6.10.	25.10.	17.10.	1.10.
Hoyerswerda	131	20.9.	24.9.	8.10.	27.10.	14.10.	2.10.	20.10.	14.10.	18.10.
Görlitz	237	24.9.	27.9.	3.10.	5.10.	30.9.	26.9.	10.10.	16.10.	26.10.
Wahnsdorf b. Dresden	246	22.9.	18.10.	23.9.	18.9.	29.9.	20.9.	21.10.	22.10.	27.10.
Dahlen-Oschatz	150		11.10.	23.9.	30.9.	29.9.	9.10.	26.10.	20.10.	20.10.
Leipzig	141	27.9.	25.9.	17.9.	26.9.	5.10.	25.9.	27.10.	3.10.	1.10.
Chemnitz	356	26.9.	27.9.	24.9.	20.10.	4.10.	6.10.	20.10.	17.10.	
Plauen i. Vogtl.	407		27.9.	10.9.	10.10.	18.10.	21.10.	25.10.	17.10.	
Kalteneber	445		17.10.	18.9.	26.9.	17.10.	22.9.		4.10.	4.10.
Erfurt	254		13.10.	22.9.	30.9.	13.10.	28.10.	29.10.	2.10.	6.10.
Bad Kösen	160	25.9.	23.10.	20.9.	1.10.	3.10.		28.10.	18.10.	
Altenburg-Ost	224	12.10.	24.9.	6.9.	30.9.	2.10.	6.10.	16.10.	3.10.	21.10.
Sonneberg-Neufang	636	23.9.	24.9.	6.9.	30.9.	2.10.	6.10.		2.10.	
Weimar	264		3.10.	3.10.	2.10.	2.10.	6.10.		1.10.	
Kaltennordheim	456		24.9.	24.9.	2.10.	2.10.	6.10.			
Geisingberg	823									
Übrige Bergstationen										

Rotbuche BF 8.10., Gemeine Esche LV 10.10., BF 13.10.,
Wegen häufigen Schneefalles keine phänologischen Phasen beobachtet.

Erläuterungen: LV = Laubverfärbung; BF = Blattfall; E = Ernte; Eg = Ende der Ernte; Best = Bestellung; Au = Aufgang.



Arkona

Seehöhe 42 m

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Luftdruck

— Tagesmittel in mm
--- Normal

765
760
755
750
745

758,2

Lufttemperatur

— Tagesmittel in °C
--- Tageshöchstwerte
--- Tagestiefstwerte

25
20
15
10
5

Oktober 1952

Niederschlag

in mm

20
15
10
5

Sonnenschein

in Stunden

15
10
5

Potsdam

Seehöhe 61 m

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Luftdruck

— Tagesmittel in mm
--- Normal

765
760
755
750
745

755,1

Lufttemperatur

— Tagesmittel in °C
--- Tageshöchstwerte
--- Tagestiefstwerte
--- Normal

25
20
15
10
5

Niederschlag

in mm

20
15
10
5

Sonnenschein

in Stunden

15
10
5

Erfurt

Seehöhe 254 m

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Luftdruck

— Tagesmittel in mm
--- Normal

750
745
740
735
730

740,5

Lufttemperatur

— Tagesmittel in °C
--- Tageshöchstwerte
--- Tagestiefstwerte

25
20
15
10
5

Niederschlag

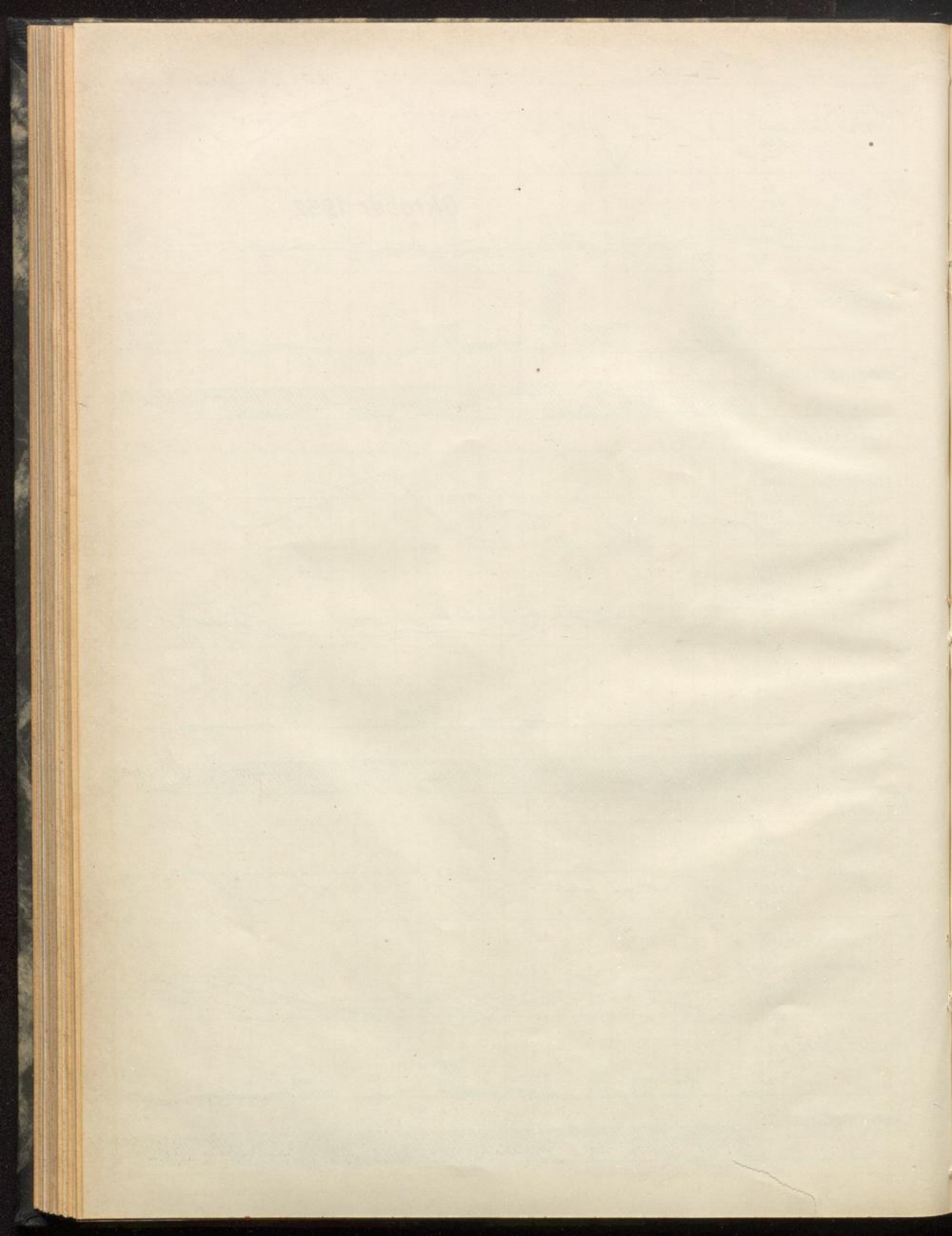
in mm

20
15
10
5

Sonnenschein

in Stunden

15
10
5

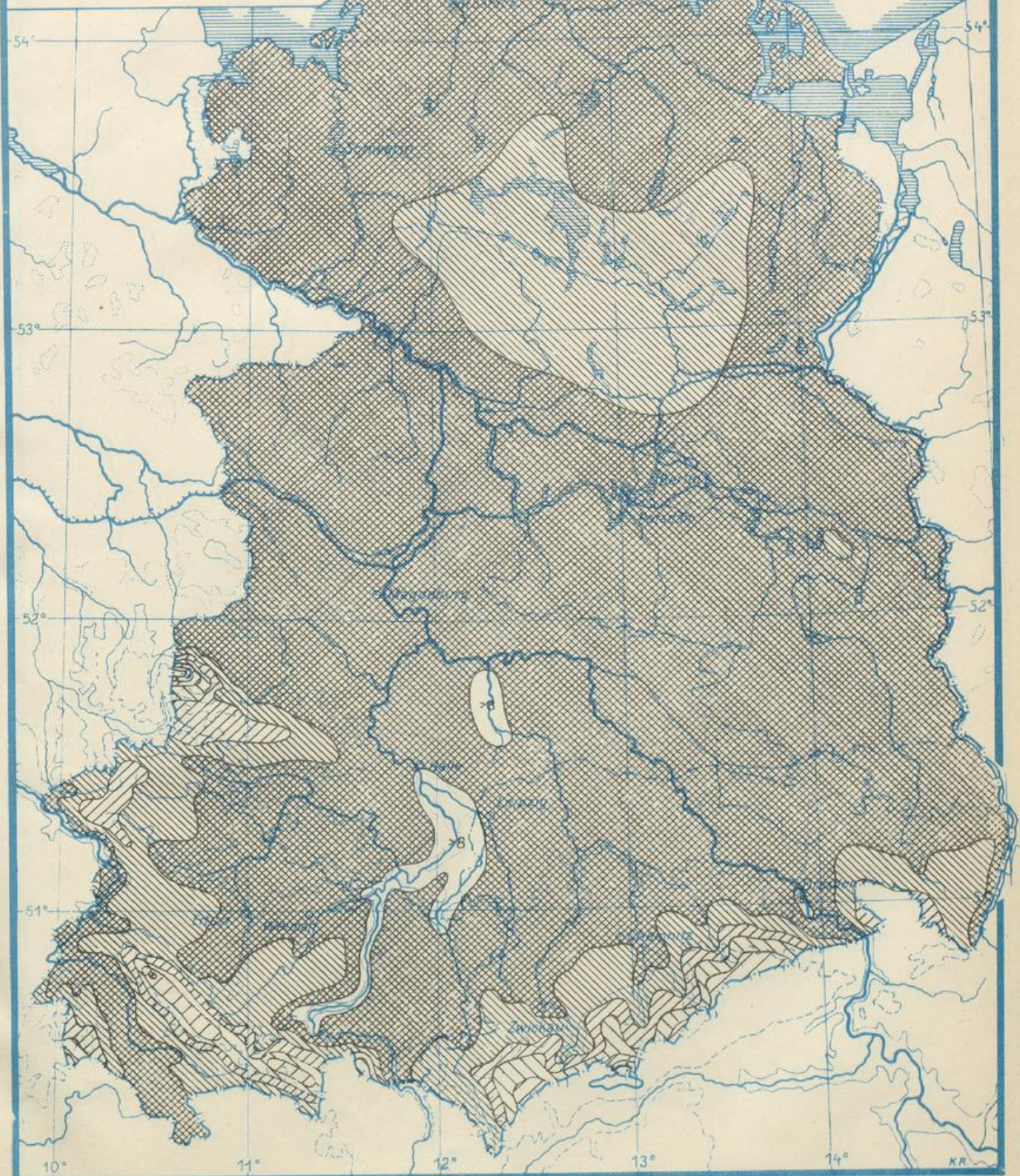


DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR Monatsmittel Oktober 1952



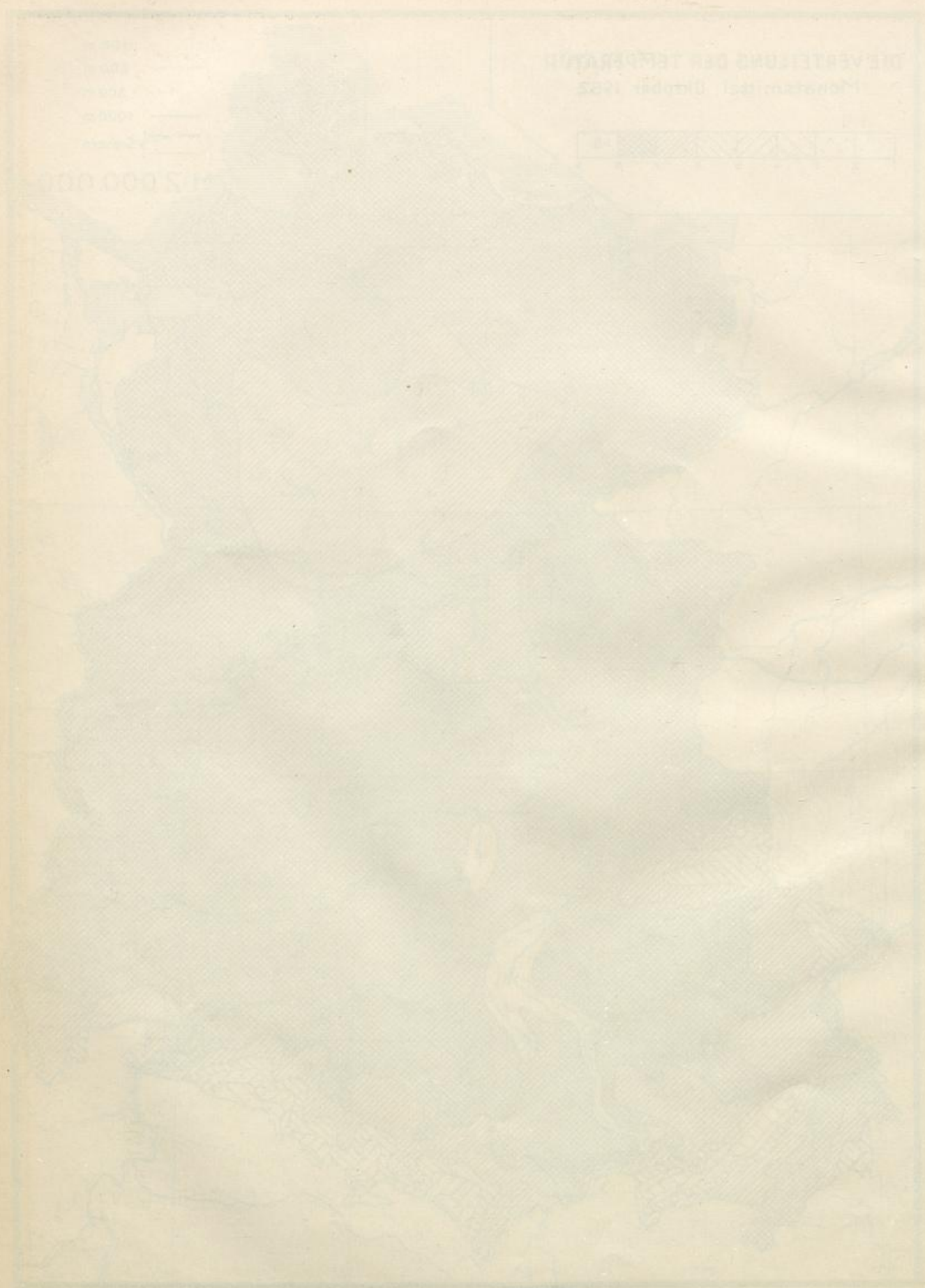
- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Grenzen

1:2 000 000



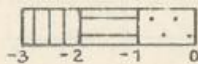
THE DISTRIBUTION OF TEMPERATURE
IN THE NORTH ATLANTIC OCEAN

1900-1901



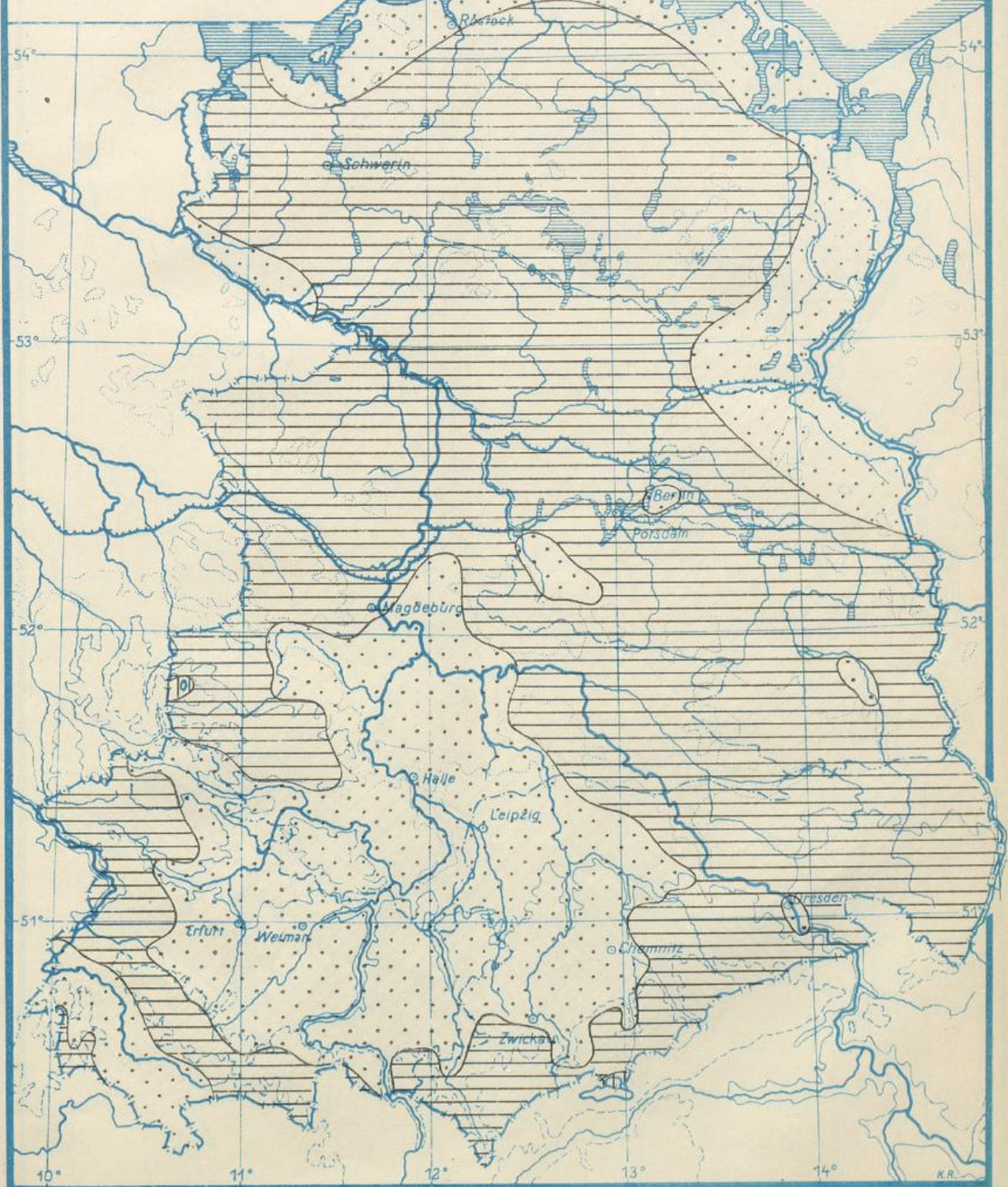
DIE VERTEILUNG DER TEMPERATUR

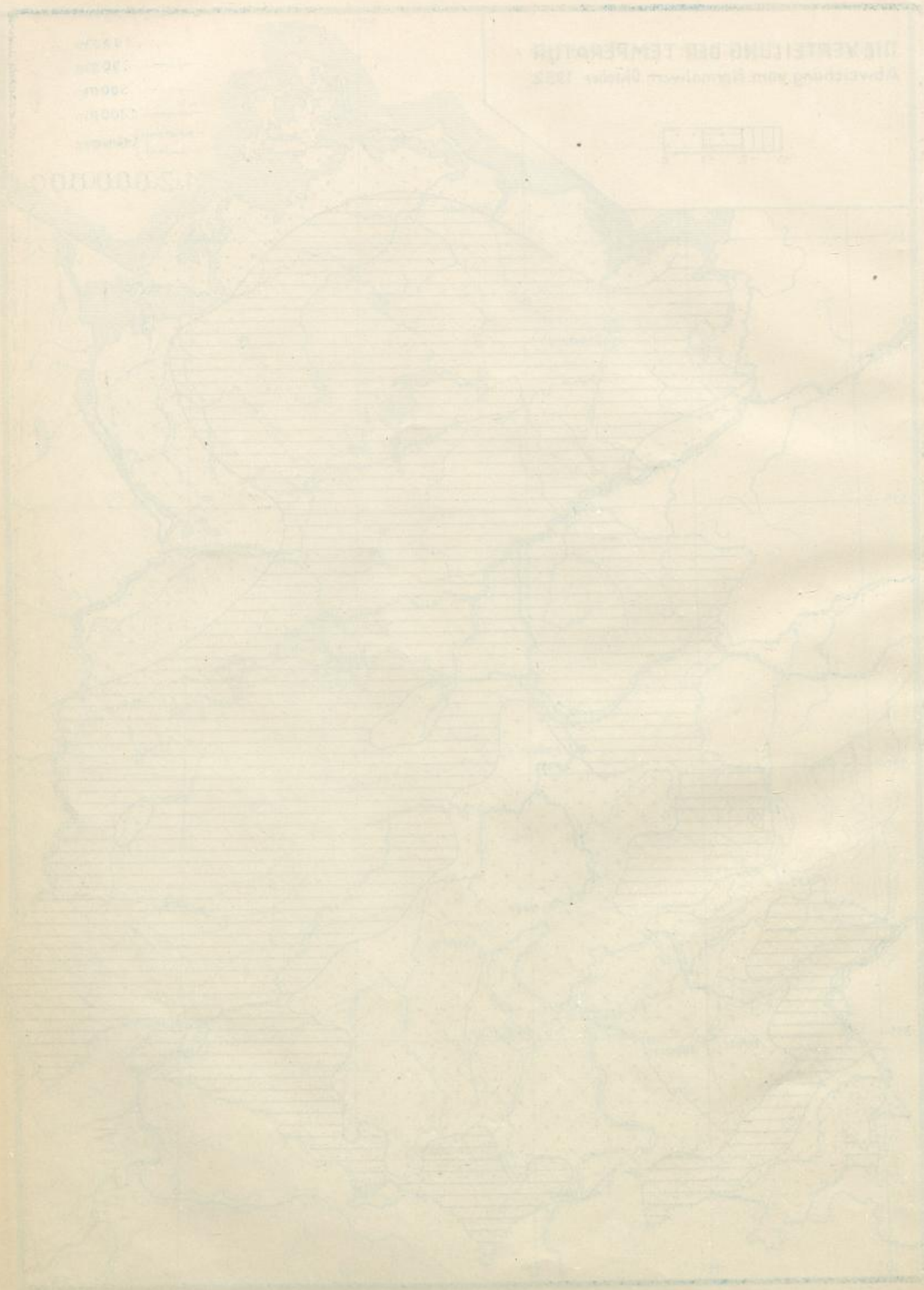
Abweichung vom Normalwert Oktober 1952



- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Grenzen

1:2 000 000



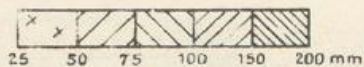


Die Verteilung der Temperatur
Abweichung vom Mittelwert 1901

10°C
15°C
20°C
25°C
30°C
35°C

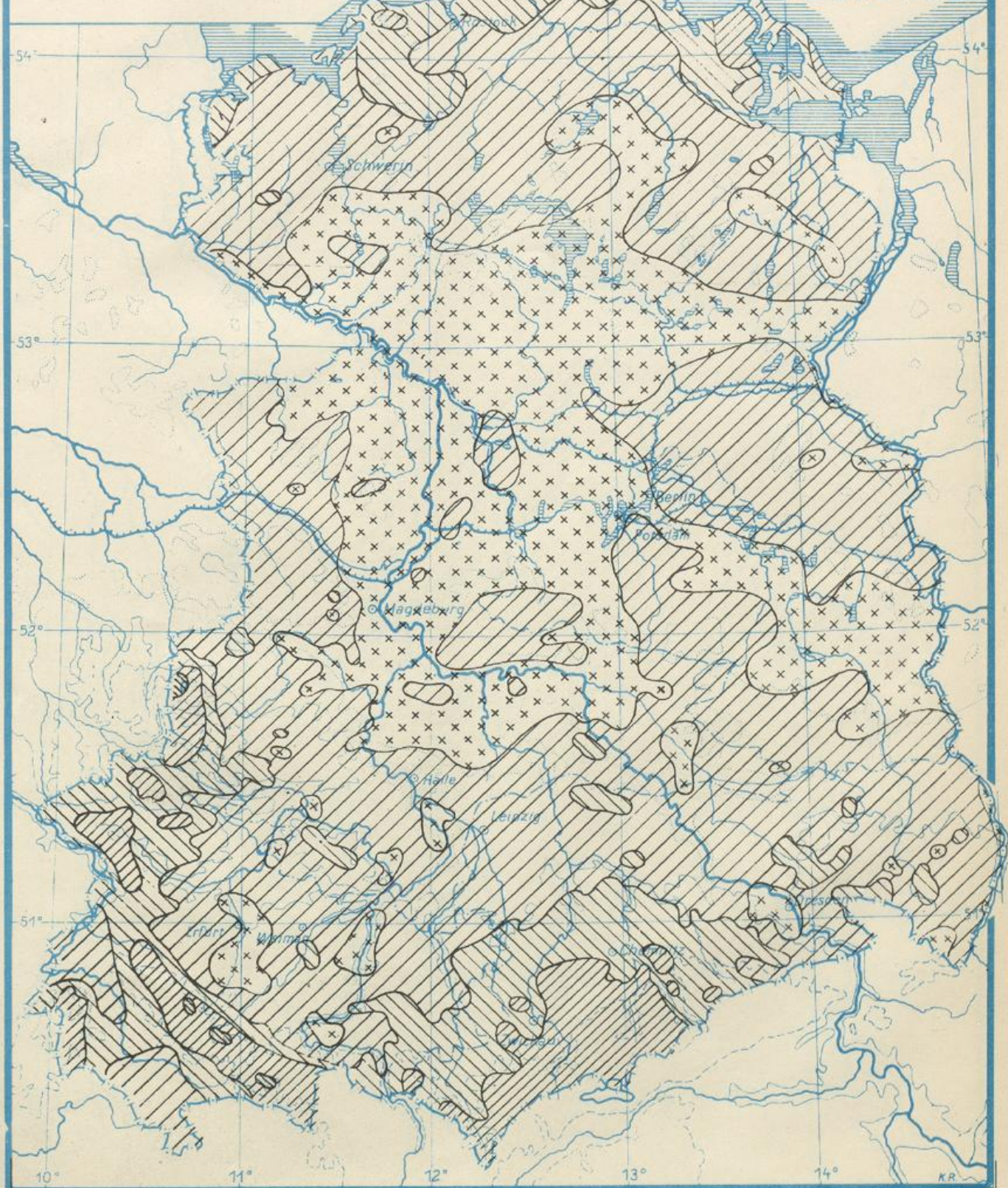
0 100 200 300 400 500
km

DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Monatssummen Oktober 1952

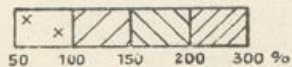


- 100 m
- 200 m
- 500 m
- 1000 m
- Grenzen

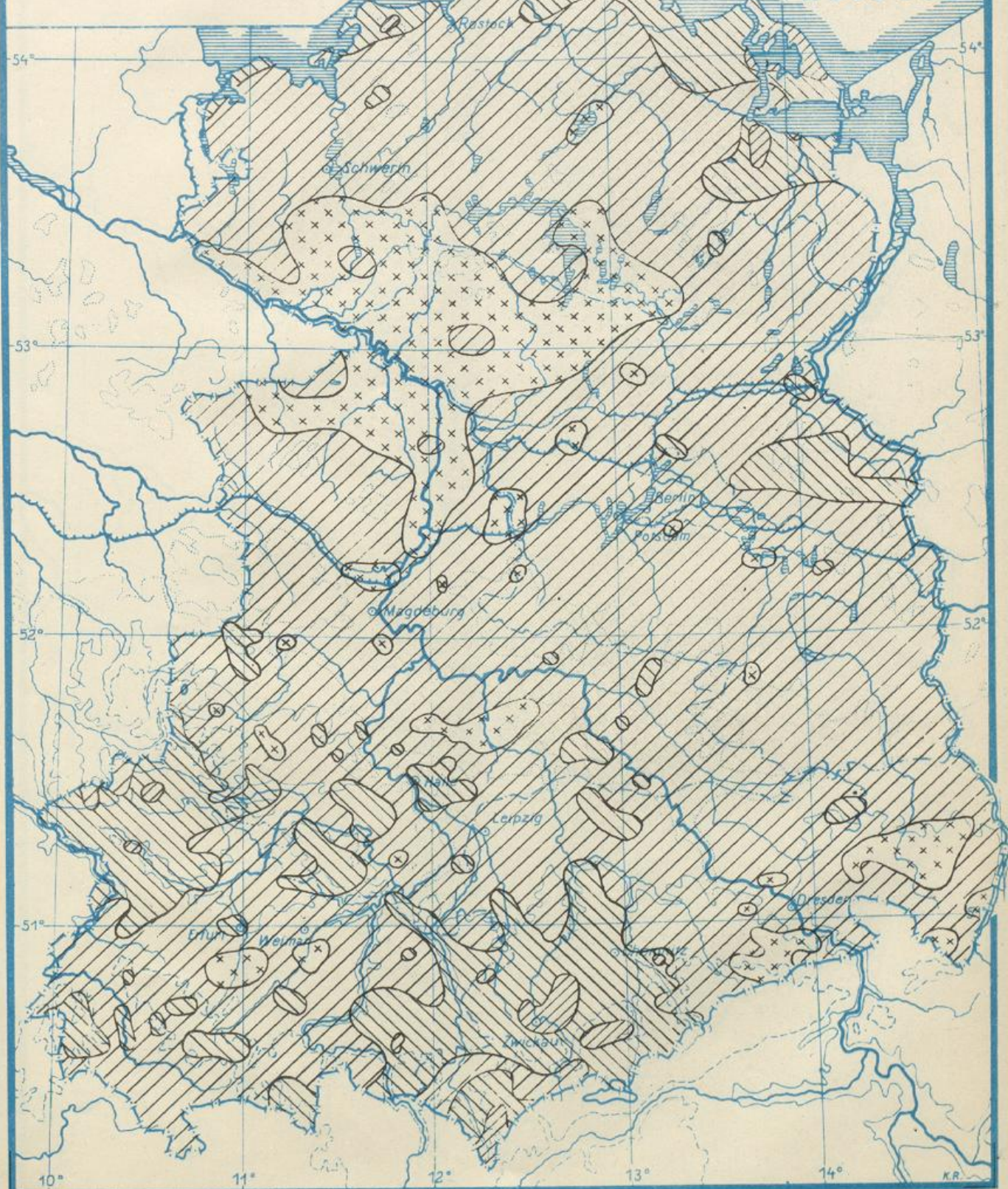
1:2 000 000

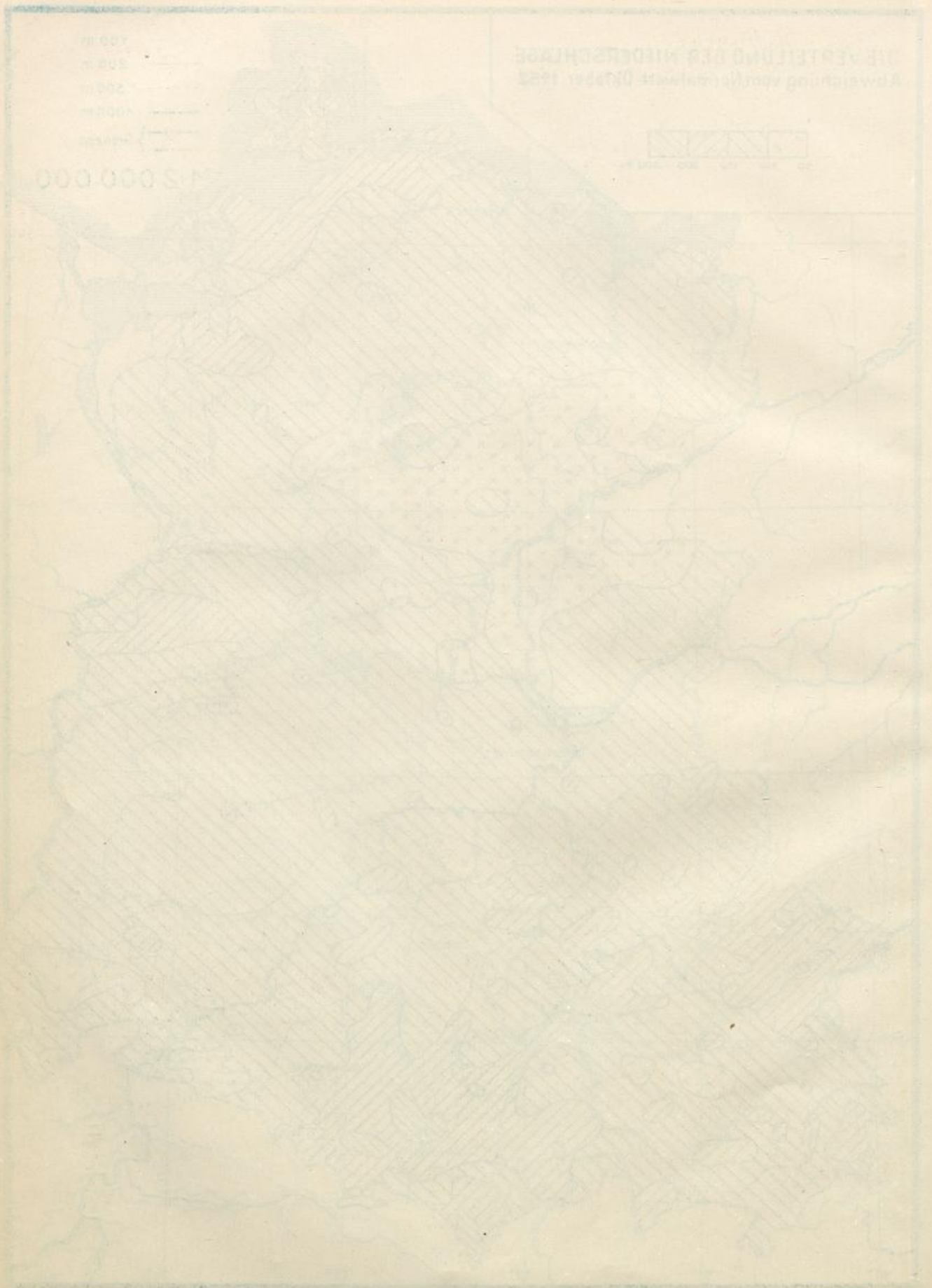


DIE VERTEILUNG DER NIEDERSCHLÄGE Abweichung vom Normalwert Oktober 1952

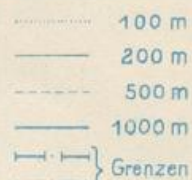
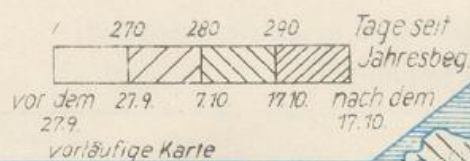


1:2 000 000





Stieleiche Laubverfärbung 1952



1:2 000 000

